Freitag, 27. Januar 1928. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 67. Jahrgang. Nr. 22.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Der französisch-belgische Geheimvertrag.

Von unserem Berichterstatter.

Rs. **Brüssel**, 22. Januar 1928.

Es ist zur Gewohnheit geworden, die seit dem Kriege offensichtlich bestehende französisch-belgische Interessengemeinschaft als eine Selbstverständlichkeit anzusehen. Wenn auch die belgischen Staatsmänner aus naheliegenden Gründen des öfteren die belgische Selbständigkeit betonten, so wurden diese Beteuerungen eigentlich nie recht ernst genommen oder bestenfalls als leise Versuche gedeutet, der Welt klarzumachen, daß Belgien den heimlichen Wunsch hege, sich langsam aus dem Vasallenverhältnis zu lösen. In dieser Linie dürfte die im vergangenen Jahre aus den ersten Anfängen nicht herausgekommene Diskussion über die Rückgabe von Eupen-Malmedy an Deutschland und die gemeinsame Untersuchung über die angeblichen Greueltaten im Kriege fallen.

Doch die belgischen Politiker, denen man solche Pläne nachsagt, mußten immer wieder die Erfahrung machen, daß den breiten Massen ihres Volkes der Spatz in der Hand in der Form der Versailler Gewinne lieber ist als die neue Verständigungstaube auf dem Dache ihres staatlichen Baues. Dazu kam, daß Herr Poincaré in der ihm eigenen robusten Art unverblümt erklären ließ, Belgien habe Verpflichtungen reichlich realer Art Frankreich gegenüber, auf deren Einhaltung er unbedingt bestehe.

Es sind die in den Jahren 1920/21 abgeschlossenen Militärkonventionen, mit denen Frankreich Belgien in Schach zu halten sucht. Diese Verpflichtungen fordern von Belgien die Befestigung seiner Grenze im Osten von der Küste südwärts über Lüttich bis Luxemburg. Sieben Jahre lang hat Belgien versucht, diesem Befestigungsdiktat zu entgehen. Doch im vergangenen Jahre mußte es sich zur Inangriffnahme eines Teiles des geplanten Festungsgürtels verpflichten, und zwar ist es der Abschnitt an der deutschen Grenze, der zuerst zur „Vervollständigung der Sicherheit" befestigt werden muß.

Weiter ist Belgien darauf festgelegt, die Organisation seiner Wehrmacht der französischen anzugleichen. Die Aufstellung eines großen aus den Kampfverbänden herausgezogenen Kavalleriekorps, die Ausbildung der Gendarmerie für den Angriffskrieg und deren Verpflichtung, an den Manövern als Truppe teilzunehmen, — alles das sind Dinge, die man in Frankreich bereits verwirklicht hat, in einer Zeit, die angeblich unter dem Zeichen „zunehmender Befriedung" steht.

Diese Bestrebungen und Tatsachen aufgedeckt zu haben, ist ein Verdienst der flämischen Abgeordneten im belgischen Parlament, deren Kampf schon seit Jahren der belgisch-französischen Allianz gilt. Sie sind es gewesen, die unerschrocken im Parlament auch im Heeresausschuß dafür eingetreten sind, Belgien aus der unheilvollen Abhängigkeit herauszureißen. Auf die flämische Initiative ist es auch zurückzuführen, daß soeben im Heeresausschuß jener sensationelle Geheimvertrag vom Ausschußvorsitzenden selbst zugegeben wurde, eine Enthüllung, die den Pariser Machthabern sehr auf die Nerven fallen wird, da dieses Dokument beim Völkerbund selbstverständlich nicht zur Eintragung vorgelegen hat. Die ungeschickte Aeußerung von Regierungsseite, man könne den Wortlaut des Geheimdokuments nur mit französischer Zustimmung bekanntgeben, hat diesen Zwischenfall noch verschärft. Schließlich muß es befremden, daß der Chef des belgischen Generalstabes, Herr Gallet, in derselben Ausschußsitzung die Ansicht äußerte, Belgien hätte durch das in Versailles geschaffene System keinesfalls seine Lage verbessert. Durch die Grenzerweiterung sei die Verteidigung des Landes erschwert worden, die deutsche Bevölkerung in Eupen-Malmedy sei unzuverlässig, und die praktische Aufhebung der belgischen Neutralität in der Form von 1914 hätte sich ebenfalls nicht zum Nutzen des Landes ausgewirkt. In der Tat eine Kritik, wie sie an der bisherigen Politik schärfer nicht geübt werden konnte.

Es liegt auf der Hand, daß die Regierung das völkerrechtswidrige Geheimabkommen mit der Behauptung abzuschwächen versucht, der Vertrag habe nur defensiven Charakter und lasse sich in das System des Locarnoabkommens eingliedern. Doch dann hätte man das Dokument sicherlich schon längst veröffentlichen und damit der flämischen Opposition das Wasser abgraben können.

Deutschland täte gut, dieses Musterbeispiel einer flagranten Verletzung der Völkerbundsprinzipien durch ihre angeblichen Gralshüter zum Anlaß einer diplomatischen Demarche zu nehmen, und die ganze Angelegenheit auf der nächsten Ratstagung zur Sprache zu bringen. Vielleicht kann dann noch der Wechsel, den das Reich durch seinen raschen Eintritt in diese Gesellschaft der Kriegsgewinnler ausstellte, nutzbringend verwandt werden. Man darf gespannt sein, wie sich Briand aus dieser Affäre ziehen wird.

Weiter ist der Zwischenfall ein Prüfstein des guten Willens der belgischen Regierung gegenüber dem Locarnosystem. Deutschland hat als gleichberechtigter Partner der Locarno-Verträge jetzt das Recht, seinerseits von Belgien ebenfalls den Abschluß eines Militärvertrages zu fordern, der gemeinsame deutsch-belgische Operationen auf belgischem Territorium für den Fall vorsieht, daß ein unprovozierter Angriff Frankreichs vorliegt. Dann wird man feststellen können, ob das angeblich defensive französisch-belgische Bündnis noch mit anderen Feinden rechnet als mit Deutschland. Wie die Dinge liegen, dürfte man wieder einmal festgestellt haben, daß es allein das waffenlose Deutsche Reich ist, das ernsten Willens den Pakt von Locarno unterschrieben hat, während die anderen Vertragspartner sich von ihm nur eine Sicherung der Kriegsbeute versprachen. Der Gottesfriede, von dem Herr Dr. Stresemann in seiner Nobelpreisrede so beredt sprach, scheint doch schwieriger verwirklicht werden zu können, als man es sich in den Tagen von Locarno und des bereits legendären Thoiry vorstellte . . .

Die Mittel im Wahlkampf.

Worte zur Beherzigung.

Der „Nasz Przegląd" beleuchtet ein wenig die Mittel des Wahlkampfes, die hier und da zur Anwendung kommen. Er schreibt u. a.: „In zivilisierten Völkern besteht seit langem der Grundsatz des „fair play". Dieser Grundsatz ist ein Ausdruck des elementaren Gerechtigkeitsgefühls. Die Menge, die einem Boxkampfe zuschaut, reagiert lebhaft auf jede unstatthafte Bewegung der Kämpfer. Ein Schiedsrichter, der einen Fehltritt beim Fußballkampfe durchgehen läßt, setzt sich dem Zorn der Zuschauer aus. Die Tradition jenes Grundsatzes spielt auch bei Wahlkämpfen eine nicht geringe Rolle. Es muß einem die Kenntnis der Psyche der Volksmassen abgehen, wenn man nicht versteht, daß eine Vergewaltigung des Grundsatzes „fair play" im Wahlkampfe eine Abneigung gegen die betreffenden Faktoren hervorruft. Das betrifft vor allem die Verwaltungsbehörden, wenn sie den ganzen Staatsapparat auf eine künstliche Unterstützung von Regierungskandidaten gegen unabhängige oder grundsätzlich oppositionelle Kandidaten „einstellen".

Obwohl wir uns von den heuchlerischen Verteidigern des Parlamentarismus unterscheiden, die auf der polnischen Rechten tätig sind, müssen wir doch feststellen, daß das System der „Wahlmache" durch die Bürokratie die gesamten parlamentarischen Errungenschaften auf null bringen muß. Professor Makowski hat der Welt eine neue Staatskonzeption verkündet. Der frühere Justizminister in der ersten Mairegierung sagte auf einem Kongreß der Staatsbeamten, daß „die moderne Staatsorganisation" in sehr beträchtlichem Maße eine Organisation der Arbeit der Beamten und anderer öffentlicher Funktionäre" sei. Es besteht zwar in Polen noch ein parlamentarisches System, das die Leitung der Staatsgeschäfte in die Hand einer Volksvertretung und der vor ihr verantwortlichen Regierung gibt, aber auch Regierung und Vertretung können ihre Forderungen nur dann durchführen, wenn sie in einem tüchtigen Beamtenapparat eine verantwortungsbewußte Stütze haben. Das klingt alles sehr schön, wenn nicht das Moment der Wahlen hinzukäme.

Ein tüchtiger Beamtenapparat ist nötig, damit die Staatsmaschine richtig funktioniert. Wenn aber dieser Apparat dazu benutzt wird, um Wahlinteressen des Lagers zu dienen, das augenblicklich die Herrschaft ausübt, dann verliert er den allgemeinstaatlichen Charakter und verwandelt sich in ein Werkzeug des Kampfes mit Parteien, die mit der Parole der Unabhängigkeit von der Regierung zu den Wahlurnen schreiten. In parlamentarisch regierten Staaten dient die Bürokratie in loyaler Weise jeder Regierung, die vom Repräsentantenhaus gebildet wird. In England, Frankreich und Deutschland führen vor dem Parlament die verantwortlichen Minister keineswegs personelle Massenveränderungen in der Verwaltung, im Gerichtswesen oder Militärwesen durch. Denn die Beamten dienen dem Staate und nicht den einzelnen Kabinetten, die je nach den Wahlergebnissen wechseln. Die Unentfernbarkeit der Regierung, die danach trachtet, ihre Herrschaft mit Hilfe der Bürokratie zu verewigen, läßt sich unter keinen Umständen mit dem Bestehen einer parlamentarischen Verfassung vereinbaren. Die Theoretiker der „Sanierten" sollen sich deshalb nicht wundern, daß der Block der „Zusammenarbeit mit der Regierung" sich nicht nur unter den heuchlerischen Verteidigern des Parlamentarismus, sondern auch in aufrichtig demokratischen Kreisen keiner allzu großen Sympathie erfreut".

Von der Generalwahlkommission.

Die Generalwahlkommission beriet gestern wieder bis in die späten Nachtstunden. Der Generalwahlkommissar machte gegen die Listen 13 (Kommunisten) und 16 (P. P. S. — Linke) Einwände geltend, namentlich hinsichtlich der Gültigkeit einiger Unterschriften. Ein Antrag auf Nichtanerkennung der Listen ist freilich abgewiesen worden, aber die Listen werden einer nochmaligen Prüfung unterzogen, so daß über den beiden Listen noch immer das Damoklesschwert schwebt. Bestätigt wurden gestern: Liste 17 (galizische Zionisten), Liste 18 (Block der nationalen Minderheiten) und Liste 25 (Block der Christlichen Demokratie mit den Piasten). Von den Senatslisten wurden bestätigt: Liste 18 und Liste 33 (Orthodoxe).

Beschlagnahme beim national-katholischen Komitee.

Nach einer Meldung des „Kurjer Zachodni" sind in Sosnowice Aufrufe des national-katholischen Komitees beschlagnahmt worden. Die Aufrufe waren bereits aus der Druckerei dem Komitee zugestellt worden, in dessen Räumen Polizeibeamte erschienen und den dort anwesenden Beamten des Komitees die Mitteilung machten, daß sie vom Starostwo den Auftrag bekommen hätten, die inkriminierten Aufrufe mit Beschlag zu belegen. Als der Komiteevertreter Zaleski die Vorzeigung eines schriftlichen Auftrages verlangte, sollen die Polizeibeamten dieses Verlangen abschlägig beschieden haben. Unter den Aufrufen, die sich hauptsächlich mit der jüdischen Frage befassen, soll sich auch der Hirtenbrief der polnischen Bischöfe zu den Wahlen befinden. Ein weiterer Aufruf behandelt die Propaganda der Anarchie in Polen. Die von der Beschlagnahme betroffenen Presseorgane machen den Versuch, die Hinfälligkeit der Beschlagnahme zu zeigen. Hierbei wird geschickt damit operiert, daß es sich in allen Fällen um Nachdrucke gehandelt habe. Die Sache mit dem Hirtenbrief soll sicher nur dazu dienen, der Beschlagnahme die Spitze abzubrechen.

Herr Kierski geht . . .

Wie der „Kurjer Poznański" erfährt, tritt Herr Kazimir Kierski, der Präses der Posener Generalstaatsanwaltschaft, von seinem Posten zurück. Sein Nachfolger wird Herr Franciszek Duralski, der bisher Richter am Appellationsgericht in Posen war.

Studentendifferenzen in Krakau.

Diplomschwierigkeiten.

Im studentischen Leben Polens ist ein bemerkenswertes Ereignis zu verzeichnen, nämlich die Einstellung des Studiums durch die Studenten der Architekturfakultät an der Krakauer Akademie der schönen Künste. Diese Tatsache ist darauf zurückzuführen, daß die neuen Satzungen für die akademischen Schulen, zu denen nach Sejmbeschluß auch die Krakauer Akademie der schönen Künste gezählt wird, noch nicht bestätigt sind, wodurch die Absolventen in Diplomschwierigkeiten kommen. Die bis jetzt ausgestellten Interimsbescheinigungen sind in vollgültige Diplome noch nicht eingetauscht worden. Dagegen wird in polnischen Blättern Front gemacht mit dem Hinweis darauf, daß eine Reihe von Absolventen sich bereits bei Wettbewerben ausgezeichnet hätten. Die hinausgezögerte Erledigung der Diplomangelegenheit (es wurden zahlreiche Delegationen vorgeschickt und Denkschriften überreicht) hat nun dazu geführt, daß die Studenten dieser Fakultät in einer eigens dazu einberufenen Versammlung die Unmöglichkeit eines weiteren Studiums festgestellt haben.

Prozeß gegen Ukrainer.

Lemberg, 26. Januar. (AW.) Gestern begann in Lemberg die Verhandlung gegen 17 Mitglieder einer geheimen ukrainischen Militärorganisation, die der Spionage und der Ermordung des Schulkurators Sobiński angeklagt worden sind. Ein verstärktes Polizeiaufgebot hält die Ordnung im Saal und vor dem Gebäude aufrecht. Um für eine genaue Evidenz der Anwesenden zu sorgen, haben die Gerichtsbehörden angeordnet, daß die Einlaßkarten jeden Tag neu gelöst werden müssen. Während der Untersuchung soll es sich herausgestellt haben, daß der Angeklagte Atamańczuk einer der mittelbaren Urheber der Ermordung Sobińskis ist. Die Polizei hat im Zusammenhang mit dem Prozeß gestern nacht bei Piotr Wierbicki, dem Vater der beiden Hauptangeklagten, eine Haussuchung vorgenommen. Während der Haussuchung ist ein ukrainischer Student festgenommen worden.

Woldemaras in Berlin.

Offizieller Empfang.

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras ist gestern früh 8 Uhr 40 Min. auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen. Der litauische Gesandte Sidzikaukas und die Herren der litauischen Gesandtschaft hatten sich zum Empfang auf dem Bahnhof eingefunden. Als Vertreter der deutschen Regierung begrüßten den Ministerpräsidenten der Chef des Protokolls Dr. Köster, der deutsche Gesandte in Kowno, Moraht, und Graf Bassewitz vom Auswärtigen Amt.

Der Ministerpräsident, der in der litauischen Gesandtschaft abgestiegen ist, machte kurz nach seiner Ankunft Besuch bei dem Reichskanzler, dem Reichsaußenminister und dem Staatssekretär v. Schubert. Die Besuche wurden gleich darauf erwidert.

Zu Ehren Woldemaras' findet beim litauischen Generalkonsul Dr. Fischer heute abend ein Abendessen statt. Am Donnerstag gibt der Reichskanzler ein Abendessen, und am Freitag wird Woldemaras vom Reichspräsidenten empfangen werden. Der Reichsaußenminister wird ebenfalls den Ministerpräsidenten zu Gast haben, doch ist der Tag noch nicht festgesetzt.

Heute nachmittag um 5 Uhr hat Ministerpräsident Woldemaras eine längere Besprechung mit dem Reichsaußenminister, in der in großen Zügen sowohl die Frage des Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen beiden Ländern als auch die Memelfrage und verschiedene andere akute Fragen der auswärtigen Politik Litauens besprochen werden. Woldemaras beabsichtigt, am Sonntag morgen wieder nach Kowno zurückzufahren.

Professor Brueckner.

Berlin, 26. Januar. (Pat.) Gestern nachmittag fand in der polnischen Gesandtschaft eine Jubiläumsfeier zu Ehren des Professors Alexander Brueckner (des bekannten polnischen Literaturhistorikers an der Berliner Universität) statt, der auf eine 60jährige wissenschaftliche Arbeit zurückblickt. Nach einer Ansprache des Gesandten Olszowski, in der die Verdienste des Jubilars gewürdigt wurden, sprach Professor Ignacy Chrzanowski von der Jagiellonischen Universität zu Krakau, der zu der Feier nach Berlin gekommen war. Er erinnerte daran, daß er vor 35 Jahren als Schüler unter Brueckners Leitung gearbeitet hätte. Professor Stanislaw Kot betonte, daß Professor Brueckner in der Einsamkeit gearbeitet habe, um wissenschaftliche Errungenschaften von ungewöhnlicher Allseitigkeit und großer Tiefe zu schaffen. Die Zahl seiner Werke reiche an 1200 Arbeiten heran, die in polnischer und in anderen Sprachen veröffentlicht worden sind. Der Direktor der Krakauer Spółka Wydawnicza überreichte Professor Brueckner ein Gedenkbuch, in dem Arbeiten von 29 früheren Schülern und Kollegen enthalten sind. Professor Brueckner hat eine Reihe von Glückwunschdepeschen erhalten, darunter von sämtlichen polnischen Universitäten und von Redaktionen Warschauer Blätter.

Polens Holzindustrie und Holzhandel im Jahre 1927.

II.

E. B. Die Lage in der polnischen Holzindustrie hat sich im Vergleich zum Jahre 1926 fast gar nicht gebessert. Natürlich blieb auch der Innenmarkt im Holzhandel flau.

Es kann ohne Uebertreibung behauptet werden, daß die polnische Holzwirtschaft vom Auslande beherrscht wird. Diesem Einfluß unterliegen auch die Staatsforsten zur Unzufriedenheit der Holzwirtschaftskreise im Lande. Diese Abhängigkeit, der die letztens angeführten Ursachen zugrunde liegen, führte oft zu einem gänzlichen Außerachtlassen der Offerten polnischer Firmen bei Holzversteigerungen in Staatsforsten. Es genügte z. B., daß eine ausländische Firma bei einer der letzten Submissionen im März 1927 in der Forstdirektion für Kiefernstammblöcke 1. Kl. den für inländische Werke unmöglichen Rekordpreis von 104 zł per Festmeter bot, daß ihr das Material trotz Protesten der anderen Bewerber zugeschlagen wurde. Aehnliche Fälle wiederholten sich häufig genug. Es ist sogar dazu gekommen, daß manche Holzfirmen, die jahrelang aus einer bestimmten Gegend Rundholz einkauften und sich dementsprechend durch Bau von Waldbahnen, Wegen und Schneidewerken an Ort und Stelle eingerichtet hatten, nun ohne Material blieben und sogar die noch lange nicht amortisierten Anschaffungen abbrechen mußten. Der einzige greifbare Effekt dieser Politik ist der, daß sich nach Blättermeldungen der Ertrag aus den polnischen Staatsforsten im Jahre 1927 um etwa 60 Prozent erhöht hat. Es wurden im verflossenen Jahre aus den Forstkassen rund 112 243 000 Zloty in die Zentralstaatskasse eingezahlt, während es im Jahre 1926 nur 73 000 000 Zloty waren. Es wäre sehr kurzsichtig, diesen Scheinerfolg als ausreichendes Unterscheidungsmittel für die Lage der polnischen Holzwirtschaft anzusehen.

Da man von einem regen Betrieb in der polnischen Holzindustrie und im Holzhandel nur in bezug auf Export sprechen kann, so wird bei der Streifung der verschiedenen Holzsortimente auch nur von Exportpreisen gesprochen werden.

Grubenholz war stark gefragt, während man ein rasches Verringern der angebotenen Masse beobachten konnte. Die Preisbildung begann im Januar 1927 mit etwa 13—14 sh per Festmeter frei Grenze und bewegte sich ständig in aufsteigender Kurve. Hauptabnehmer waren Deutschland, Belgien, Frankreich und England. Gehandelt wurde Grubenholz zumeist in Stempeln, nach allen handelsüblichen Dimensionen und sowohl in Kiefer als auch Fichte und Tanne. Kennzeichnend ist, daß sich auch der Betrieb in diesen billigen Sortimenten, die einen längeren Frachtweg kaum aushalten, gleichfalls immer stärker nach dem Osten verlegt, wobei die dort gezahlten Preise fast keinen Unterschied in minus zu den westlichen Preissätzen aufweisen.

Dasselbe gilt auch von Telegraphenstangen, Lichtmasten und Schleifholz, nur daß hier die Preise proportional andere waren. Bei Schleifholz setzten sie mit etwa 35 Dollar frei Grenze an.

Am größten waren naturgemäß die Abschlüsse in Bauholz. Die deutschen Firmen befolgten auch in diesem Jahre die Taktik, daß sie den Einkauf größtenteils durch ihre eigenen nach Polen entsandten Beamten besorgten. Auch die Uebernahme und Vermessung der Waren geschah zumeist durch ihr Personal. Bezahlt wurde entweder bar bei Verladung oder aus Bankakkreditiven. Am meisten gesucht waren Sägeblöcke von 30 Zentimeter Zopfdurchmesser aufwärts und 5 Meter Länge. Diese Ware wurde mit 40—50 RM. frei deutsch-polnische Grenze bezahlt. Einige größere deutsche Spezialfirmen machten größere Abschlüsse für kieferne Schälblöcke zur Fabrikation von geleimten Sperrplatten, jedoch ließ die Ablieferung gerade in diesem sehr wertvollen Material viel zu wünschen übrig. Die Qualitätsansprüche der Abnehmer waren sehr hoch, und Holz, das man zu diesem Sortiment verarbeiten könnte, wird in Polen immer rarer.

Von Laubhölzern wurden am stärksten exportiert Eiche, Buche, Erle. Hier war, außer bei Eiche, kein besonders auffallender Preisaufstieg zu bemerken. Geliefert wurde auch zumeist an alte ständige Abnehmer.

Infolge der Prolongierung der Baukredite auf 1927 in England war das Geschäft in sogenannten englischen Bohlen auch in diesem Jahre sehr flott. Die stärkeren Dimensionen wurden in den Ostgebieten eingeschnitten, wo diese Aufträge die Hauptbeschäftigung der meisten dortigen Sägewerke bildeten, die schwächeren Ausmaße von 2"×2" bis 2½"×5" lieferten Posen und Pommerellen. Die Preise schwankten zu Beginn des Jahres zwischen 10—11 Pfd. Sterl. per Standard (4,67 Kubikmeter).

Im Februar wurden einigen reichsdeutschen Firmen Einfuhrgenehmigungen für polnisches Schnittmaterial bis zu einer übrigens nicht hohen Menge erteilt. Selbstverständlich nutzten die deutschen Importeure dies in der Richtung aus, möglichst wertvolles Material hereinzubekommen. Es wurden bei dieser Gelegenheit die geringen noch vorhandenen Vorräte an trockenen Stammbrettern aufgekauft, wobei Preise bis 100 RM. frei Grenze gezahlt wurden.

Für Kiefernstammbretter neuen Einschnittes bot man 70 bis 70 RM. frei Grenze. Gegen Herbst zogen die Preise stark an. Der Unterschied zwischen April und Juli betrug bei Schnittmaterial im allgemeinen bereits 30 Prozent.

Größere Mengen von Fichten- und Tannenbrettern wurden nach Holland und Frankreich verkauft, wobei Holland bessere Preise zahlte und Barzahlung anbot, während französische Importeure langen Kredit verlangten. So konnten hier nur kapitalkräftige Firmen, zumeist aus Kleinpolen, Geschäfte tätigen.

Der Umsatz in geschnittenen Laubhölzern verlief nicht allzu lebhaft infolge Einfuhrschwierigkeiten nach Deutschland und der Tschechoslowakei.

Zu erwähnen bleibt noch, daß im Zusammenhange mit der allgemeinen Tendenz auch die Preise für polnische Erlen- und Kiefernsperrplatten fest blieben.

In der dritten Folge dieser kurzen Uebersicht über die Lage der polnischen Holzwirtschaft wollen wir den Aussichten für die nächste Zukunft einige Worte widmen.

Republik Polen.

Der „Dolch im Gewande“ . . .

Die amtliche „Lietuwa“ in Kowno bespricht die Stimmen der polnischen Presse über die Antwort Woldemaras auf die polnische Note und sagt, daß der Minister Zaleski, als er Woldemaras in Genf die Hand schüttelte, einen Dolch verborgen gehalten habe, den er jetzt Litauen ins Fleisch stoßen wolle. Das Blatt bemerkt weiter, daß sich in Genf die Geschichte mit Paderewski wiederholt habe, nach dessen Händedruck der General Zeligowski auf den Schauplatz getreten sei.

General Sikorski kandidiert nicht.

Der „Kurjer Warszawski“ dementiert die Nachricht Lemberger Blätter, daß der General Sikorski zum Sejm kandidieren wolle. Das Blatt stellt fest, daß dem General Sikorski in der Tat von seiten des Zentrums ein solcher Vorschlag gemacht worden sei, daß der General aber diesen Vorschlag kategorisch zurückgewiesen habe.

Die natürliche Spaltung.

Der Vizevorsitzende des vorläufigen Hauptvorstandes der Christl. Landwirtschaftsvereinigung (Chrześciańskie Stronnictwo Rolnicze) Marjan Rudzyński stellt im „Dziennik Poznański“ zu der Spaltung unter den Christl. Nationalen fest, daß die Spaltung nur eine natürliche Besiegelung der psychischen Zersetzung sei, die seit langem die normale Tätigkeit dieser Partei gelähmt hätte. Die Trennung sei meritorisch in Anhänger der Zusammenarbeit mit dem nationalen katholischen Komitee und in Anhänger des Zusammengehens mit dem Komitee der Konservativen und den Wirtschaftsvereinigungen erfolgt. Letztere Gruppe sei in unbedingter Mehrheit insbesondere seien die Bezirke Posen, Pommerellen und Krakau zweifellos auf seiten der Christl. Landwirtschaftsvereinigung. Auch die Mehrzahl der Mitglieder der Zentralwojewodschaften werde sich für die Vereinigung erklären.

Noch keine endgültige Regelung der Beamtengehälter.

Es ist nichts Neues, daß die Nationaldemokraten jede Gelegenheit benutzen, um aus irgend welcher Bedrängnis der Staatsbeamten politisches Kapital zu schlagen. Die Unterredung des Vizepremiers Bartel mit einem Vertreter der „Epoka“ über die Regelung der Beamtengehälter kommt ihnen für den Wahlkampf gerade recht. Davon ausgehend, daß die Auslassungen des Vizepremiers einen ziemlich pessimistischen Grundton hätten, wird darauf hingewiesen, daß bei anderen Gelegenheiten und vor anderer Zuhörerschaft von dem vortrefflichen Stande der Finanzen und von glänzenden Wirtschaftskonjunkturen gesprochen werde. Die Staatseinkünfte seien seit dem Wirtschaftsjahr 1925/26 erheblich gestiegen, aber trotzdem sei bisher eine endgültige Regelung der Beamtengehälter noch immer nicht in Angriff genommen worden.

Der neue Sejmsaal.

Die Arbeiten an der Beendigung des neuen Sejmsaales werden in beschleunigtem Tempo geführt. Trotzdem wird es als zweifelhaft hingestellt, daß die Eröffnung der neuen Sejmkadenz bereits im neuen Sitzungssaale stattfinden könnte.

Vom ungarischen Block.

Wir brachten die Meldung, daß der Lemberger Bezirksvorstand der Piasten den Beschluß gefaßt hatte, aus dem unparteiischen Block für Zusammenarbeit mit der Regierung in Ostgalizien auszuscheiden. Nun hat die Bauernpartei auf einer stürmisch verlaufenen Bezirkskonferenz, auf der Herr Bryl ein Referat über die politische Lage hielt, einen ähnlichen Beschluß gefaßt. Im Zusammenhang damit hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Lemberger Wojewode Dunin-Borkowski, auf den die Einigungsbestrebungen für eine Regierungsliste zurückzuführen sind, die Absicht habe, zurückzutreten. Eine Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

Parteidisziplin.

Die Meldung des „Dziennik Poznański“, daß sich die Christliche Demokratie des Posener Gebiets der katholischen Union der Westländer angeschlossen habe, wird vom „Nowy Kurjer“, dem christlich-demokratischen Parteiorgan, dementiert. Das Blatt erklärt, daß jedes Mitglied der Christlichen Demokratie, das die Parteidisziplin bricht, aus der Partei gewiesen wird. Der „Przegląd Poranny“ meint zu dem Konflikt der Christlichen Demokratie mit der Katholischen Union, daß die innerparteilichen Reibungen die Folge haben würden, daß der Minister Romocki seine Kandidatur an erster Stelle der Staatsliste aufgeben werde.

Noch ein „Block“.

Die zweite Etappe des Wahlkampfes, die in der Einreichung der Staatslisten bestand, ist am Dienstag abgeschlossen worden. Nach einer Meldung polnischer Blätter soll noch eine Liste 35 des Stronnictwo prach kresów zachodnich eingereicht worden sein, um die Zersplitterung unter den polnischen Parteien zu vervollständigen. Es soll sich dabei um die Gruppe der Sezessionisten aus der Arbeitspartei handeln. Da die Zahl der Staatslisten die hohe Ziffer von 35 erreicht hat, wird angenommen, daß die Zahl der Bezirkslisten in ganz Polen 50 erreichen kann.

Bemerkenswert.

Dem „Kurjer Poznański“ ist es aufgefallen, daß fast in jeder Nummer des „Monitor Polski“ lange Listen über Auszeichnungen mit dem Verdienstkreuz veröffentlicht sind. Dieser Ordenssegen gerade vor den Wahlen sei bemerkenswert.

Stubenarrest.

Dem „Kurjer Poznański“ wird aus Warschau gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Ministerrates ist ein Dekret über Stubenarrest angenommen worden. Das Gericht kann zu Stubenarrest verurteilen, wenn die Strafzeit nicht mehr als 7 Tage beträgt. In der Zeit des Stubenarrests darf niemand empfangen werden. Eine polizeiliche Aufsicht ist vorgesehen.

Primas Dr. Hlond.

Der Primas Dr. Hlond hat sich nach einer neuerlichen Audienz beim Papst nach Turin begeben, wo heute zu seinen Ehren vom theologischen Institut der Salesianer ein Festakt gegeben wird.

Senta Maria.

„Sahest du nie die Schönheit im Augenblicke des Leidens,
Niemals hast du die Schönheit gesehn.
Sahst du die Freude nie in einem schönen Gesichte,
Niemals hast du die Freude gesehn.“

Diese Schillerschen Verse könnten in nutzanwendende Beziehung gebracht werden zu dem Münchener Tanzstar Senta Maria, welcher am 20. Januar im Saale des Zoologischen Gartens erstmalig in Posen Gelegenheit bot, seine in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz als außerordentlich hochstehend bezeichnete Kunst kennen und schätzen zu lernen. In der Tat war es in vorherrschendem Maße die Schönheit des seelischen Ausdrucks, welche die Kunst dieser jungen Dame so ungemein heraushebt. Welche Anmut, welche stille Heiterkeit und welcher Adel der Gesinnung belebt ihre tänzerischen und pantomimischen Darstellungen, wie starkwirkend vereinigen sich hier ganz im Sinne Goethes das Wahre mit dem Schönen! Und wie ganz besonders wäre gerade Senta Maria deshalb dazu berufen, Voreingenommenheiten und falsche Vorstellungen zu zerstören. Es ist nämlich nicht zu leugnen, daß der Tanz als kunstvermittelnder Faktor etwas in Mißkredit gekommen ist, und daß es esrh viele Menschen gibt, die hinter choreographischen Darbietungen ganz etwas anderes wittern als rein künstlerische, von Nebenabsichten völlig freie Taten. Und ebensowenig läßt sich nicht bestreiten, daß mitunter Tänze gezeigt wurden, von denen weder Geist noch Herz, höchstens die Sinnlichkeit Genuß empfangen hat. Senta Marias künstlerische Mission fußt nun durch und durch auf ästhetischem Boden; was sie gibt, ist reine, veredelte Natur, also Wahrheit ohne Künstelei, und nicht minder passen auf sie die Worte Goethes: „Sie weiß sich so lieblich im Kreise zu tragen.“ Von ihren Tanz-Verkündigungen — alles aus dem Rahmen getretene Gemütsporträts, von denen jeder Takt durch seine feine Charakteristik fesselte, oft faszinierte — hinterließen den eindrucksiefsten Niederschlag diejenigen, aus denen ein sonniger Humor aufblitzte, in denen ein kecker Uebermut knisterte oder ein kleiner Schalk nistete. Oder schäumte etwa nicht die goldige, zu Purzelbäumen neigende Laune in dem „Münchener Fasching“, von dem selbst der hartgesottenste Griesgram einige Tropfen Lebensauffrischung dankend erhalten haben wird? Und herrschte etwa keine Einmütigkeit darüber, daß in der „Romanze“ von Mac Dowell Freund Ulk seine im übrigen peinlich sauberen Finger recht tüchtig mit im Spiel hatte, hä? Mit originellem Witz gewürzte Fröhlichkeit entsandten auch zwei Sachen von Niemann: „Indischer Zauberer“ — hier schmiegten sich ausnehmend drastisch die Bewegungsformen an die schlangenhaft sich auf- und abschlängelnden musikalischen Läufe — und „Ein Sizilianer erzählt den Fischern Märchen“. Ueberall, sowohl in Geste und Körperhaltung als auch im Rhythmus eine Originalität des Inhaltgebens und Individualität des Ausgestaltens und Lebendigwerdens, die diese Tanzkunst so hochbedeutsam macht. Die Kompositionen aus ernsterem Gebiet fanden nicht minder eine tiefdurchdachte Ausdrucksfähigkeit in der Verkörperlichung. Es gefielen mir da die „Verkündigung“ von Rachmaninoff, bei deren Wiedergabe die Künstlerin dramatischen Flor sanft mitschwingen ließ, und zwei „Herbstlieder“ von Gretchaninoff, wo die Tragik des Vergehens bestimmend war. Eine reizende Gruppe von Miniatur-Stimmungsbildern zog in Gestalt von sieben Volksliedern an den äußerst angeregten Hörern vorüber, die durch die bieder-gemütvolle Art des künstlerischen Erschauens seitens Senta Marias in erster Linie gefesselt wurden. In zwei ausgesprochen religiösen Tondichtungen, „Trauerzug“ von Klose und „Choral“ von Bortniansky („Ich bete an die Macht der Liebe“) hatte die Persönlichkeit der Tänzerin noch nicht restlos Anschluß gefunden, letzterer ist jedoch bereits so vorgeschritten, daß auch diese beiden Gaben eine geistige Stärkung vermittelten. Bleibt noch zu sagen übrig, daß die von ebenmäßigen Formen gehaltene Gestalt unserer Virtuosin im kulturellen Tanzen viel Geschmack in der Zusammenstellung der Kostüme entwickelt und ihr stark entwickeltes künstlerisches Empfinden auch auf diesem Gebiet an der Spitze marschiert. In Herrn Kapellmeister Alfred Waneck von der Akademie der Tonkunst zu München war ein ebenbürtiger Pianist erschienen, der für Vervollständigung des an Genüssen überreichen Abends sorgte. Das stark besetzte Haus wurde nicht dankesmüde und bewies durch seinen warmen Beifall, daß es den Wert des Gebotenen richtig erkannt hatte. Anerkennung verdient aber auch der „Kulturausschuß für das deutsche Geistesleben“, welcher Senta Maria nach Posen kommen ließ. Der wertvolle Teppich, auf dem der Gast seine vollendete Kunst zeigte, war von der Firma Kużaj bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden.

Alfred Loake.

Das Ende der Pariser Katakomben.

Nur die Fremden kennen in Paris die Katakomben. Der Pariser weiß wohl, daß es so etwas gibt, aber er war nie dort. Wie er auch niemals im Moulin Rouge gewesen ist. Dabei sind diese Katakomben voll der Geheimnisse und voll der Abenteuer. Sie sind so ausgedehnt, daß man sich in ihnen verirren kann. Ein unterirdischer Irrgarten, und die Zeitungen erzählen, daß schon einmal ein Student, der allzu neugierig sich von dem Führer entfernte, 48 Stunden lang in den Katakomben umherirrte, bis es endlich den ausgeschickten Hilfsexpeditionen gelang, ihn halb wahnsinnig und halb verhungert wiederzufinden. Die Pariser Katakomben sind dem Untergange geweiht. Bisher hat man nicht gewagt, sie anzutasten, sie waren ein Pariser Heiligtum, wie der Louvre, wie das Grab des unbekannten Soldaten. Aber der Moloch Verkehr kehrt sich weder an Traditionen noch an Ehrfurcht. Er frißt, was ihm im Wege steht. Bisher vermied die Untergrundbahn sorgsam jene Katakomben-Gegend, aber das Netz der Pariser Untergrundbahn wird mit jedem Tage dichter und enger, schon ist kein Stadtteil mehr, der nicht mehrfach von den Untergrundbahn-Linien durchschnitten wird, schon gibt es an allen größeren Verkehrspunkten die drei Etagen-Bahnhöfe der Untergrundbahn, in denen Linie über Linie liegt, und noch immer schreien die Boulevards nach Verkehrsentlastung, schreibt die „Banlieu“, die Umgebung, nach neuen Verbindungsstrecken. Nun kann man auch vor den unberührten Katakomben nicht mehr Halt machen. Die Jahrhunderte alten unterirdischen Gänge müssen den modernen Tunnelbauten weichen, durch die die Untergrundbahn dahinrast. Wo jetzt Totenschädel von den Wänden starren, werden künftig die Signallampen rot und grün leuchten. Wo heute Altäre zum Gedenken der Kriegs- und Revolutionsopfer errichtet stehen, wird künftig die Signalanlage der Stationsbeamten den Lauf des Zuges wiedergeben. Wo jetzt heilige Totenstille herrscht, werden Motoren rasen, Türen knallen, wo jetzt Gebeine schlummern, werden künftig Tausende sich täglich in rasender Hast in die elektrischen Züge stürzen.

Die Pariser Katakomben sind nicht wie die Katakomben Roms von Anfang an als Begräbnisstätten benutzt worden. Sie waren ursprünglich unterirdische Steinbrüche. Erst sehr viel später, als diese Steinbrüche stillgelegt waren, benutzte man sie, um dort die Gebeine der Toten unterzubringen, die auf Kirchhöfen lagen, die im Innern der Stadt den Verkehr behinderten. Aber man schuf nicht wie die Christen in ihren Katakomben in Rom, Jerusalem, Syrakus und Neapel Einzelgräber, die in den Felsen gehauen waren, man bildete seltsame Architekturen aus den Totengebeinen. Hier ein Kreuz aus Schädeln, dort ein gewaltiges Rad, dessen Speichen menschliche Schenkelknochen, dessen Reifen die Schädel der Revolutionskämpfer bildeten. Aus allen Jahrhunderten liegen hier Tote vereint: Herzöge und Prinzessinnen, die die Revolution hinrichten ließ, revolutionäre Arbeiter, die der Gegenrevolution zum Opfer fielen.

Es war verständlich, daß die Pariser Stadtväter aus Tradition und Pietät sich scheuten, diesen gewaltigen Friedhof den Interessen des Verkehrs zu opfern. Immer wieder hatte man die Anträge der Metro, der Pariser Untergrundbahn-Gesellschaft, zurückgewiesen, aber da die Katakomben gerade unter einem mit dem stärksten Verkehr belasteten Stadtviertel liegen, so wurden die Zustände immer unhaltbarer. Man stand vor der Gefahr einer gewaltigen Verkehrsverwirrung, wenn man sich nicht endlich entschließen wollte, auch das Gebiet der Katakomben der Untergrundbahn zugängig zu machen. Die alten Steinbrüche werden nun auf Beschluß der Pariser Stadtverordneten doch dem Verkehr geopfert. Die Pariser Steinbrecher, die vor vielen hundert Jahren ihre unterirdischen Gänge unter die Stadt trieben, haben solide Arbeit geleistet. Ihre Gänge sind nicht weniger stabil, vielleicht gar haltbarer, als die modernen Bauten der Untergrundbahn. Man kann einen großen Teil dieser Bauten ohne weiteres benutzen und erhält durch die Verwertung dieser Katakomben eine schnelle und wohlfeile Erweiterung des Verkehrsnetzes der Metro.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 26. Januar.

Stadtverordnetensitzung.

Gestern hat im Stadthause wieder einmal der Parlamentarismus herumgespukt. Es sind freilich schon seit längerer Zeit Bestrebungen im Gange, der Arbeit der städtischen Körperschaften parlamentarischen Anstrich zu geben. Jetzt, kurz vor den Wahlen, hielt es die Linke für angebracht, diesen Bemühungen neuen Rückhalt zu geben, indem sie sich den Vizepräsidenten Dr. Kiedacz als Angriffspunkt dazu ersah. Es war eine willkommene Gelegenheit, das in letzter Zeit immer häufiger werdende Widerstreben des Magistrats, Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung im Sinne der Stadtväter durchzuführen, für diesen Kampf zu benutzen. Der Stein des Anstoßes war hier die Nichtdurchführung eines Beschlusses über die Stellung eines höheren Magistratsbeamten (Nowak). Zunächst schien es, als der Stadtv. Sniady den Mißtrauensantrag gegen Dr. Kiedacz einbrachte, daß sich das ganze Haus hinter diesen Antrag stellen würde. Aber bald wurden Zuflüsterungen gemacht, die schließlich dazu führten, daß die Rechte, die anfangs einen ratlosen Eindruck machte, doch noch Mittel und Wege fand, Dr. Kiedacz aus der Sackgasse, in die er wohl auch etwas durch eigenes Verschulden geraten war, zu retten. Im Grunde genommen betrachtete er, wie sich zum Schluß der Sitzung herausstellte, das Mißtrauensvotum nicht so sehr tragisch. Der Vorsitzende Hedinger gab den Antrag nicht zur Abstimmung und schloß die Sitzung. Das rief auf seiten der Linken starke Unruhe hervor, und als der Vorsitzende plötzlich die Wahrnehmung machte, daß noch ein wichtiger Punkt der Tagesordnung zu erledigen sei, da wurde vom Stadtverordneten Adamek die Beschlußfähigkeit der Versammlung bezweifelt, und man ging eifrig über den bedeutsamen Zwischenfall diskutierend nach Haus. Es ist nicht anzunehmen, daß der „parlamentarische Konflikt" versickert.

Von der Tagesordnung selbst ist zu erwähnen, daß die Wahl von 8 Mitgliedern zum Posener Wojewodschaftslandtag folgendes Ergebnis hatte: Dr. Krysiewicz, Samulski, Kucharski, Dr. Piechocki, Dr. Krotoski, Ballenstedt, Kowalewski und Jakubowicz.

Die Geschäftsordnung für das Komitee des Ausbaus der Stadt erfuhr stilistische Abänderungen, die vom Stadtv. Ballenstedt vorgetragen wurden. Die Zahl der Magistratsvollzieher wurde von 21 auf 29 erhöht. jr.

✕ **Auszeichnung eines ehemaligen Kommandeurs des früheren preußischen V. (Posener) Armeekorps.** Der Generaloberst a. D. Alexander von Kluck, der bekannte Heerführer aus dem Weltkriege, ist von der Universität Erlangen zum Ehrendoktor ernannt worden. Er war 1906—1913 Kommandierender General (davon 1906—1907 des V., von da ab des I. Armeekorps in Königsberg i. Pr.). 1913—1914 Generalinspektor der 8. Armee-Inspektion, 1914—15 Oberbefehlshaber der 1. Armee, wurde 1870 als Leutnant bei Metz zweifach und 1915 als Armeeführer an der Westfront siebenfach verwundet.

✕ **Das neue polnische Jagdgesetz ist in deutscher Uebersetzung** im Uebersetzungsblatt, das von der Geschäftsstelle der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten in Posen Waly Leszczyńskiego 2 (fr. Kaiserring) herausgegeben wird, erschienen. Nichtabonnenten können die Nummer von der Geschäftsstelle zum Preise von 2,35 Zloty einschl. Porto sofort beziehen.

✕ **Brieftelegramme im Verkehr mit Deutschland.** Vom 1. Februar an werden zwischen Deutschland und Polen Brieftelegramme ausgetauscht. Die Gebühr beträgt 50 v. H. der Gebühr für ein gewöhnliches Telegramm; dabei ist eine Mindestgebühr für 20 Wörter zu entrichten.

✕ **Unberechtigte Titelführung.** Wegen unberechtigter Führung des Meistertitels wurde ein Bromberger Handwerker zu einer höheren Geldstrafe gerichtlich verurteilt. Dieser Fall gibt Anlaß, daran zu erinnern, daß es eine ganze Anzahl von Personen gibt, die unberechtigt andere Titel sich selbst gegeben haben und diese Titel ungestraft führen. Kurpfuscher nennen sich Doktoren, Dorfschul- und andere Lehrer Professoren und Musiklehrer Musikdirektoren, ohne das Diplom zu besitzen. Wer zur Führung des Meistertitels berechtigt ist, haben wir vor einigen Tagen an dieser Stelle ausgeführt. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch gegen andere unberechtigte Titelführungen mit aller Schärfe eingeschritten würde.

✕ **Todesfall.** Dieser Tage starb in Berlin der Justizrat Dr. Sigismund Lewinski, der lange Jahre in Posen ansässig und mehrere Jahre Stadtverordneter gewesen ist. Als er infolge von Unstimmigkeiten nicht wiedergewählt wurde, fühlte er sich gekränkt und verließ 1905 Posen, um sich in Berlin als Rechtsanwalt niederzulassen. Er stammte aus Wloclawek und war ein Neffe der Frau Cäcilie Merzbach, der Frau des Gründers der Druckerei des „Pos. Tageblatts".

✕ **Personalnachricht.** Der Direktor des Posener Schlachthauses, Klabecki, promovierte an der Universität in Lemberg zum Dr. med. veter.

✕ **Tödlicher Unglücksfall.** Der 88jährige Ignacy Wierzborski aus der Schulstraße, der, wie berichtet, Donnerstag nachmittag auf dem Petriplatz von einem Lastwagen überfahren wurde, ist im Stadtkrankenhause gestorben.

✕ **Plötzlicher Tod.** In der Wohnung eines Różycki in der St. Martinstraße 54 starb plötzlich der 19jährige Wladyslaw Fiz. Der herbeigerufene Arzt konnte die Todesursache nicht feststellen, weshalb die Leiche dem Stadtkrankenhause zur Sektion zugeführt wurde.

✕ **Kindesleichenfund.** Am Akademikerhause am Waly Leszczyńskiego (fr. Kaiser-Ring) wurde gestern abend die Leiche eines neugeborenen Kindes in Lumpen eingewickelt gefunden.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Geschäft von Gołąbek in der ul. Pocztowa 21 (fr. Friedrichstr.) 230 Tafeln Schokolade und 200 zł in bar, einem Karl Steinberg in der ul. Dluga 11 (fr. Langestr.) 1 Damenhandtasche mit einem Pfandschein auf eine goldene Damenuhr, Meldepapieren und anderen Gegenständen, einem Stefan Stempniewicz, wohnhaft Glogauerstr. 97, aus der Manteltasche eine Netzkarte für die Straßenbahn.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei klarem Himmel drei Grad Kälte.

✕ **Vom Warthehochwasser.** Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Donnerstag, früh + 2,06 Meter, gegen + 2,08 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica Pocztowa 30, Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken vom 21.—27. Januar.** Altstadt: Grüne Apotheke, Wrocławska 31. Rothe Apotheke, Stary Rynek 37; Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22; Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

✕ **Posener Rundfunkprogramm** für Freitag, 27. Januar. 12.45—14: Volkstümliches Konzert. 13: In den Pausen: Getreidebörse. 14: Effektenbörse und Kommunikate. 17.05—17.30: Pädagogischer Vortrag. 17.30—17.45: Kundgebung der vereinigten polnischen Jugend Polens. 17.45—19: Nachmittagskonzert. 19—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.30: Rundfunkplauderei. 19.30—19.55: Vortrag. 19.55—20.10: Wirtschaftsnachrichten. 20.15: Sinfoniekonzert aus Warschau.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen.

Vom 28. Januar bis 4. Februar.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag 7½ Uhr: Beichtgelegenheit 9 Uhr: Predigt und Amt 3 Uhr: Vesper. Predigt und hl. Segen, 5 Uhr: Generalversammlung des Verbandes Deutscher Katholiken in der Aula des Deutschen Gymnasiums. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Mittwoch, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Donnerstag (Fest Maria Lichtmeß), 7½ Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt (Armensammlung). 3 Uhr: Vesper, hl. Segen und Andacht des lebendigen Rosenkranzes. — Freitag: Herz-Jesu-Freitag.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Argenau,** 25. Januar. Am Sonnabend in den Mittagsstunden scheuten plötzlich auf der Bahnhofstraße die Pferde des Herrn Wojciech Kępa aus Opoki und gingen durch, den Schlitten mit drei Personen in rasendem Galopp nach sich ziehend. In der Nähe des Rathauses rannten die Pferde plötzlich gegen das Haus des Herrn Friedrich Krüger, wobei durch die Deichsel ein Fenster zertrümmert und die Mauer beschädigt wurde. Beide Pferde wurden nicht unerheblich verletzt, während die Insassen des Schlittens mit dem bloßen Schrecken davonkamen.

* **Bromberg,** 25. Januar. Die Bevölkerung Brombergs betrug den Angaben des hiesigen Statistischen Amtes zufolge am 1. Dezember des vorigen Jahres 110 451 Personen, davon 101 257 Polen, 8602 Deutsche und 592 Angehörige anderer Nationalitäten. Die Zahl der Juden wird mit 1330 angegeben, und es wäre, so schreibt die „Deutsche Rundschau", interessant, zu erfahren, welchem Volkstum sie zugerechnet werden. Die Zahl der Polen, Deutschen und „anderen Nationalitäten" addiert ergibt nämlich bereits eine Bevölkerungszahl von 110 451, die 1330 Juden müssen demzufolge wo anders „untergeschoben" sein. Daß die Angabe der Zahl der deutschen Bewohner Brombergs im übrigen auf einem großen Irrtum beruht, haben wir bereits früher hervorgehoben. Bekanntlich sind von einem sehr großen Teile der Deutschen bei den Stadtverordnetenwahlen im Juni 1925 die Rubriken „Staatsangehörigkeit" und „Volksangehörigkeit" nicht richtig unterschieden und daher falsch beantwortet worden. Auf diesem Irrtum baut sich noch heute die polnische Statistik über die Volksangehörigkeit der Bürger unserer Stadt auf.

* **Goldfeld, Kr. Bromberg,** 25. Januar. Am Sonntag wäre das im vorigen Jahre neuerbaute Gemeindehaus leicht ein Raub der Flammen geworden, und nur durch das energische Eingreifen des Schmiedemeisters Padebrin mit seinen Leuten ist es gelungen, das Feuer zu ersticken. Eine Ortsarme machte Feuer im Ofen, legte den Ofen voll Holz und ging zur Kirche. Durch herausfallende brennende Holzstücke fingen die am Ofen liegenden Sachen Feuer, und als die Tür aufgebrochen wurde, stand das Zimmer bereits in Flammen. Glücklicherweise gelang dann die Erstickung des Feuers sehr bald.

* **Samter,** 25. Januar. Dem Starosten unseres Kreises, Ruczyński, ist das Offizierkreuz des Ordens der Wiedergeburt Polens verliehen worden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 25. Januar. Der frühere Postagent Michal Sobkowski aus Kazimierz, Kreis Samter, wurde wegen Veruntreuung von 1500 Zloty amtlicher Gelder von der Strafkammer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Bromberg,** 24. Januar. Wegen Beschimpfung von vier Intendanturoffizieren durch die Presse hatte sich der vielfach vorbestrafte Redakteur des hiesigen „Szabes-Kurjer", Michael Kulik, jetzt in Posen wohnhaft, vor dem hiesigen Kreisgericht zu verantworten. In einer Nummer des erwähnten Blattes erschienen vier beleidigende Karikaturen der betreffenden Offiziere, umrandet und mit einem Kreuz versehen. Im Texte stand: „Die Lubliner Militärintendantur ist total verjudet, denn sie macht nur Bestellungen bei Juden." Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der zum Termin zwangsweise vorgeführt wurde, zu 200 zł Geldstrafe oder zwanzig Tagen Gefängnis.

Aus Ostdeutschland.

* **Bütow,** 25. Januar. Ein großes Schadenfeuer brach auf dem Fabrikgrundstück der Bütower Seifenfabrik und Dampfwaschanstalt Otto Koltermann aus, und zwar im Seifenfabrikationsgebäude. Da hier nicht nur große Mengen Seifen, sondern auch Kokosfett und Rohöle lagerten, griff der Brand mit rasender Geschwindigkeit um sich. An eine Rettung des brennenden Fabrikgebäudes war nicht zu denken, da das brennende Fett und Rohöl sich über alle Stockwerke ergoß. Nach einer Stunde standen von dem ganzen Gebäude nur noch die Umfassungsmauern. Erst nach zwei Stunden angestrengter Tätigkeit konnte der Brand als bekämpft betrachtet werden.

Sport und Spiel.

Um den Posener Schachmeistertitel! Gestern abend wurde in der „Cukiernia Ziemiańska" die 9. Runde des Posener Schachturniers gespielt. Wojciechowski kam kampflos zu einem Punkt, da sein Gegner Sibilski nicht antrat. Gostyński konnte sein Treffen gegen Tylkowski siegreich gestalten, ebenso Arndt gegen Wiatr. Nach flottem Spiel besiegte Ende Tomaszewski. Stadie holte sich von Borowski ebenfalls den Punkt. Mięsowicz und Bartkiewicz trennten sich unentschieden. Da Herr Sup. Rhode verreisen mußte, wurde die Partie mit Major Steifer verlegt und kommt höchstwahrscheinlich Sonnabend zur Austragung. Der Tabellenstand ist jetzt folgender:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Punkte
1. Wojciechowski	9	7	1	1	7½
2. Gostyński	8	6	1	1	6½
3. Arndt	9	6	1	2	6½
4. Sup. Rhode	8	6	0	2	6
5. Major Steiffer	8	5	2	1	6
6. Stadie	9	6	0	3	6
7. Tylkowski	9	5	1	3	5½
8. Bartkiewicz	10	3	3	4	4½
9. Ende	10	4	0	6	4
10. Tomaszewski	9	3	1	5	3½
11. Mięsowicz	9	3	1	5	3½
12. Borowski	9	1	1	7	1½
13. Sibilski	8	0	1	7	½
14. Wiatr	9	0	1	8	½

Am morgigen Freitag, abends 6 Uhr beginnend, wird in der „Cukiernia Ziemiańska", ul. 27. Grudnia, die zehnte Runde des Turniers ausgetragen. Es treffen folgende Paare zusammen: Bartkiewicz — Sibilski, Wiatr — Wojciechowski, Tylkowski — Arndt, Stadie — Gostyński, Tomaszewski — Borowski, Major Steifer — Ende, Mięsowicz — Sup. Rhode. Die Erstgenannten führen die weißen Steine. Am Sonnabend nachmittag spielen in dem schon erwähnten Lokale Gostyński und Borowski eine rückständige Turnierpartie.

Spielplan des Teatr Wielki.

Donnerstag, 26. 1.: „Die Liebe der drei Könige".
Freitag, 27. 1.: „Der Zigeunerbaron".
Sonnabend, 28. 1.: „Dreimäderlhaus".
Sonntag, 29. 1., nachm. 3 Uhr: „Fledermaus". (Ermäßigte Preise.) Abends 7½ Uhr: **„Die Liebe der drei Könige".**
Montag, 30. 1.: „Ein Herbstmanöver".
Dienstag, 31. 1.: „Bohème".

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Freitag, 27. Januar.

= **Berlin, 26. Januar. Für das mittlere Norddeutschland: Stärker bewölkt mit einzelnen Niederschlägen, windig bei langsamer Abkühlung. Für das übrige Deutschland: Im Nordosten unbeständig mit zahlreichen Niederschlägen, im Süden meist trübe und regnerisch. Im Norden langsamer Temperaturrückgang.**

Schluß des redaktionellen Teils.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag abends 4½ Uhr; Sonnabend morgens 7½ Uhr; vormittags 10 Uhr; nachmittags 4¾ Uhr mit Schrifterklärung. Sabbatausgang 5 Uhr 21 Minuten. — Werktäglich morgens 7¼ Uhr mit anschließendem Lehrvortrag. — Werktäglich abends 4¾ Uhr.

Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachm. 4 Uhr: Mincha.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	20. I. 27	10. I. 28
Gold in Barren und Münzen	352 947 129.69	352 873 051.86
Gold in Barren und Münzen im Auslande	173 387 809.70	173 387 809.70
Silber nach dem Goldwert	2 660 248.13	2 576 182.16
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	668 227 061.96	683 570 732.56
b) andere	199 675 571.02	207 053 945.02
Silber u. Scheidemünzen	23 780 174.74	24 634 403.09
Wechsel	450 035 874 66	450 823 130.34
Lombardforderungen	38 092 136.16	39 781 922.—
Effekten f. eigene Rechnung	6 422 045.66	6 770 181.23
Effektenreserve	54 983 186.32	37 750 073.42
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Mobilien und Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	27 610 545.21	26 925 099.09
	2 042 821 783.25	2 051 146 530.50
Passiva.		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	94 434 640.—	94 434 640.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung d. Staatskasse	319 080 905.78	267 229 059.69
b) Restliche Girorechnung	207 886 932.81	234 076 875.44
c) Konto f. Silbereinkauf	90 000 000.—	90 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	117 527 507.16	117 853 048.47
e) Versch. Verpflichtungen	19 902 207.56	20 262 465.90
Notenumlauf	912 465 660.—	947 109 570.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	56 523 929.94	55 180 871.—
	2 042 821 783.25	2 051 146 530.50

Wechseldiskont 8 Prozent, Lombardzinsfuss 9 Prozent.

Der vorliegende Ausweis unserer Notenbank für die zweite Dekade des Monats Januar zeigt **einen leichten Abfluss** an Devisen und eine weitere erhebliche Verminderung des Notenumlaufes als hervorstechende Merkmale. Der **Goldbestand** blieb unverändert. Die **deckungsfähigen Devisen** nahmen dagegen um 15,34 Millionen und **andere Valuten und Devisen** um 7,38 Millionen ab. Die **gesamte Kapitalsanlage** der Bank in Wechseln, Lombard und Effekten erhöhte sich um 14,41 Millionen. Bedingt ist diese Zunahme durch eine Erhöhung des Kontos „**Effektenreserve**" um 17,23 Millionen. Die anderen Konten in den Aktiva sind unwesentlich verändert. Die **Gesamtsumme der sofort fälligen Verpflichtungen** erhöhte sich um 24,98 Millionen. Darunter nahm die **Giroeinlage der Staatskasse** um 51,85 Millionen zu, während die **Privatgiroeinlagen** um 26,19 Millionen zurückgingen. Der **Notenumlauf** verminderte sich weiterhin um 34,64 Millionen, d. h. gegenüber dem Rekordumlauf am Jahresultimo bereits eine Verminderung von fast 100 Millionen Złoty. Die **reine Golddeckung** erhöhte sich infolge des verminderten Notenumlaufes auf 57,68 Prozent (55,56 Prozent), die Deckung durch **Gold, Silber und deckungsfähige Devisen** erhöhte sich auf 131,21 Prozent (128,01 Prozent), die **Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Forderungen** ging zurück auf 71,82 Prozent (72,32 Prozent).

Der **Umlauf an Staatskassenscheinen** stellte sich am 10. Januar wie folgt dar (in Klammern der Stand am 31. Dezember): **Staatskassenscheine** 155,5 (167,0) Millionen, **Silbermünzen** (Ein- und Zweizlotystücke) 89,0 (90,2) Millionen, **Nickel- und Bronzemünzen** 50,0 (52,2) Millionen. Zusammen: 294,6 (309,3) Millionen. Zu dem hier ausgewiesenen Umlauf an Hartgeld sind 23,78 Millionen hinzuzurechnen, die sich in den Kassen der Bank Polski befinden und in vorstehendem Ausweis enthalten sind.

Konferenzen im Handelsministerium. Vertreter aus Industrie und Handel werden sich am 15. und 16. Februar d. Js. im Handelsministerium zu Sitzungen zusammenfinden, auf denen Investierungen für die Industrie, die Steigerung der Aufnahmefähigkeit des Inlandes für inländische Erzeugnisse, eine weitere Anpassung der Inlandsprodukte an den Inlandsmarkt und eine gründliche Aussprache über alle mit der Ausfuhr zusammenhängenden Fragen besprochen werden sollen. Besonders der Ausfuhr soll der grösste Teil der Beratungen gewidmet sein. Es werden Besprechungen über den augenblicklichen Stand und die Richtung der Ausfuhr, die Anknüpfung neuer Handelsbeziehungen, die Ausfuhr nach Uebersee, der Ausbau des wirtschaftlichen Nachrichtendienstes im Auslande, die Frage der Exportkredite und die Schaffung von Handels- und Ausfuhrorganisationen stattfinden. Schliesslich soll der Ausbau der polnischen Häfen und der Handelsflotte beraten werden.

Aufsichtsratssitzung der P. K. O. In der Aufsichtsratssitzung der Postsparkasse, die am 20. und 21. d. Mts. stattfand, wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt und bestätigt. Die Postsparkasse weist einen Gewinn von 2 350 000 zł aus. Die Bilanz per Ultimo 1927 war bereits am 13. Januar fertiggestellt und der Revisionskommission vorgelegt worden. Das ist immerhin eine bemerkenswerte Leistung, wenn man bedenkt, dass 53 000 Scheckkonten und 150 000 Sparkonten aufzurechnen waren.

Eine Ostmesse in Wilna. In Wilna soll nach dem Muster der Posener Messe voraussichtlich im Juli d. Js. eine Messe abgehalten werden.

Kühlhäuser in Gdingen. Ein Konsortium, in dem ausschliesslich polnisches Kapital vertreten ist, wurde von dem Handelssyndikat „Gdynia" beauftragt, den Bau von Kühlhäusern in Gdingen vorzunehmen.

„W. und St. Radomski", Konservenfabrik in Pleschen. Die Gesellschaft veröffentlicht folgende Bilanz für das Jahr 1925/26: **Aktiva:** Kasse 6.86, Bank Polski-Aktien 1250, Fabrikgebäude 163 474.36, Grund 25 244, Maschinen und Utensilien 68 354.14, Waren 277 215.75, Hilfsmaterialien 102 980.76, Banken 8698.33, laufende Rechnung 248 996.76, Wechsel 10 600, Verlust per 1925/26 27 471.63. **Passiva:** Aktienkapital 225 000, Banken 15 536.86, laufende Rechnung 514 513.46, nicht erhobene Dividende 303.27, Akzepte 178 940. Die Bilanz schliesst auf beiden Seiten mit einer Summe von 934 293.59 zł, und die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst mit einer Summe von 280 498.39 zł.

Młyn Ziemiańska A.-G. in Posen. Die Gesellschaft veröffentlicht per 30. Juni 1927 folgende Bilanz: **Aktiva:** Kasse 4894.69, Banken 17 536.17, Schuldner 321 363.85, Effekten 10 497.48, Kaution 450. Wechsel 37 50, Anteile 9000, Immobilien 98 648.05, Maschinen 303 891.05, Fabrikeinrichtung 40 612.50, Büroeinrichtung 15 578 40, Vorräte 86 113.15. **Passiva:** Aktienkapital 440 000, Reserve 88 000, Amortisationsfonds 55 601, Spezialreserve 32 497.50, Kaution 450, Gläubiger 5674.67, Akzepte 228 000, Gewinn per 1925/26 1291.75, Gewinn per 1926/27 57 108.92. Die Bilanz schliesst auf beiden Seiten mit einer Summe von 908 623 84 zł und die Gewinn- und Verlustrechnung mit einer Summe von 461 813.62 zł.

Danziger Hypothekenbank A.-G. (R. H.) In der am 24. d. Mts. stattgefundenen Aufsichtsratssitzung der Danziger Hypothekenbank A.-G. wurde der Jahresabschluss für 1927, der einen Reingewinn von 309 597 G aufweist, vorgelegt und genehmigt. Der zum 31 Januar einberufenen Generalversammlung wird vorgeschlagen, wieder eine Dividende von 8 Prozent zu verteilen, sowie dem gesetzlichen Reservefonds 120 000 G zu überweisen, so dass derselbe nunmehr 225 000 G = 15 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals beträgt. Die Danziger Hypothekenbank hat im abgelaufenen Jahr 4,25 Mill. Gulden Pfandbriefe (hiervon 2,2 Mill. Gulden in Danzig und 1,1 Mill. Gulden in Deutschland) abgesetzt. Der Eingang der Hypothekenzinsen gestaltete sich recht befriedigend; weder Zwangsversteigerungen noch Zwangsverwaltungen wurden beantragt.

Märkte.

Getreide. Warschau, 25. Januar. Die letzten Preise am Privatgetreidemarkt bleiben auch heute unverändert. Weizen fr. Warschau 51, Roggen 68 kg fr. Ladestation 39.75—39.50, fr. Warschau 40.75, Braugerste 41—41.50, Hafer 37—38 fr. Warschau. Für Klee sind die Preise in den letzten Wochen für roten von 32 auf 25 zł zurückgegangen, während für gute weisse Sorten 215 zł erzielt werden.

Bromberg, 24. Januar. Die Firma Szukalski notiert für 100 kg in Złoty: Roter Klee 220—300, weisser 180—250, Schwedenklee 300 bis 330, gelber 160—180, in Schalen 75—85, Incarnatklee 140—160, Wundklee 220—240, Raygras 80—100, Timothy 40—50, Winterwicke 70—80, Sommerwicke 34—36, Peluschken 32—35, Seradella 20—24, **Viktoriaerbsen 70—85, Felderbsen 46—52, grüne 56—60, Senf 50—60,** weisser Mohn 120—130, blauer 100—120, Gelblupine 20—22, Blaulupine 20—21.

Kattowitz, 25. Januar. Weizen für den Export 51.50—53.50, für das Inland 50—51, Roggen für den Export 53—54, für das Inland 41.50—45.50, Hafer für den Export 41.50—42.50, für das Inland 38—39.50, Gerste für den Export 48—52, für das Inland 43—45; fr. Käufers Station. Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 29—30. Tendenz ruhig.

Lemberg, 25. Januar. Hier ist die Lage unverändert. Nur rumänischer Mais ist etwas teurer, sonst behaupten die Preise ihren alten Stand. Tendenz behauptet. Stimmung lustlos. Rumänischer Mais mit 35.50—36.50 am Markte.

Berlin, 26. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 231—234 (74.5 kg Hektolitergewicht), März 262.5—263, Mai 270.75—271.25, Juli 274.5. Tendenz matter. **Roggen:** märk. 234—236 (69 kg Hektolitergewicht), März 259.75—260.5, Mai 265.5—266.25, Juli 256.75—257. Tendenz stetig. **Gerste:** Sommergerste 220—270. Tendenz ruhig. **Hafer:** märk. 202 bis 213, März —,—, Mai 237, Juli 241.5. Tendenz stetig. **Mais:** 212—214 (zollbegünstigter Futtermais). Tendenz schwächer. **Weizenmehl:** 29.75 bis 33.75. Tendenz ruhig. **Roggenmehl:** 30.75—33.25. Tendenz ruhig. **Weizenkleie:** 15.2. Tendenz stetig. **Roggenkleie:** 15.2. Tendenz stetig. **Raps:** 345—350. **Viktoriaerbsen:** 50—56. **Kleine Speiseerbsen:** 32 bis 35. **Futtererbsen:** 21—22. **Peluschken:** 20—21. **Ackerbohnen:** 20 bis 21, **Wicken:** 21—24. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15.5—16.1. **Seradella, neue:** 21—25. **Rapskuchen:** 19.9—20.1. **Leinkuchen:** 22—22.2. **Trockenschnitzel:** 12.3—12.6. **Soyaschrot:** 22—22.4. **Kartoffelflocken:** 23.8—24.2.

Produktenbericht. Berlin, 26 Januar. Das anhaltend schleppende Weizenmehlgeschäft sowie die schlechte Abnahme aus laufenden Verträgen veranlasst die Mühlen zu stärkster Zurückhaltung. Das Inland zeigt sich bereit, bei Weizen Preiskonzessionen im Ausmasse von etwa 2 Mark zu machen, das Geschäft vermag sich aber trotzdem nicht zu beleben. Das Ausland bietet mit seinen Meldungen keinerlei Anregungen, die zweite Hand ist versucht, ihre Ware unterzubringen. Roggen ist vom Inlande nur in geringen Qualitäten reichlich und bis zu etwa 3 Mark billiger offeriert, durchschnittliches und besseres Material macht sich dagegen ziemlich knapp und ist nur etwa 1 Mark niedriger gehalten. Am Lieferungsmarkt war Weizen erneut stärker rückgängig, während die Preisverluste bei Roggen geringer waren. Weizenmehl blieb, wie oben gesagt, in schleppendem Geschäft. Roggenmehl wurde billiger angeboten, der Konsum bekundet weiter laufende Bedarfsfrage. Hafer ist stetig, der Export ist weiter Käufer. Gerste still, gute Qualitäten nach wie vor begehrt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 25. Januar. Die heutige Schweinezufuhr betrug über 1000 Stück. Trotzdem blieben die Preise auf ungefähr 2.40 zł für 1 kg Lebendgewicht behauptet.

Myslowitz, 25. Januar. Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission: Mastkühe und Färsen 1.56—1.65, mässigere 1.50—1.15, schlecht genährte Kühe und Färsen 1.49 und darunter. Mastschweine über 150 kg 2.26—2.35, fleischige 120—150 kg 2.16—2.25, 100—120 kg 2.06—2.15, 80—100 kg 1.90—2.05, fleischige Schweine über 80 kg unter 1.90.

Fische. Białystok, 24. Januar. Grosshandelspreise: Schott. Heringe 18—19 Dollar pro Fass, Yarmouth-Heringe I. 17 Dollar, II. 16 Dollar pro Fass. Bedarf klein, Tendenz schwach.

Molkereierzeugnisse. Sosnowitz, 25. Januar. Grosshandelspreise für 1 kg in Złoty: Tafelbutter I. 5.60, frische ungesalzene Landbutter I. 4.50, frische gesalzene 4—4.20, litauischer Käse 4.80, Quark 1 zł, Landkäse 1.40—1.50, Schafkäse 1.30 pro Stück, Edamer I. 3.70 bis 3.90, Tilsiter 3.80—4.10. Bedarf für Butter klein. Tendenz fallend, für den Rest ruhig.

Hopfen. Lemberg, 25. Januar. Hier ist die Lage am Hopfenmarkt immer noch unverändert. Je nach Güte der Ware wird 25 bis 50 Dollar für 50 kg bei ruhiger Tendenz gezahlt.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Borysław, 25. Januar. In den letzten Tagen ist die Produktion im Schacht „Standard II" auf 82 000 kg, also 8 Zisternen pro Tag, gestiegen. Das Terraininteresse ist in Mraznica sehr gut, doch ist nur noch sehr wenig Boden zu erhalten. Für 1 Morgen wird (auf 25 Jahre) 2000 Dollar gefordert. Es werden hier in Kürze viele grössere Firmen Neubohrungen vornehmen.

Kattowitz, 25. Januar. Das Geschäft in Benzin und Schmieröl ist nicht sehr gross, da die Kreditbedingungen Geschäftsabschlüsse stark behindern. Daher erwartet man hier, dass das Kartell einige Zahlungserleichterungen einführen wird. Notiert wurde: Benzin 710/20 c. g. 94.80, 720/30 92.70, 730/40 91.50, 740/50 90.40 Schmierfette 3/4 bis 50 47.30, 4/5 bis 50 51.60, 5/8 bis 50 57, 6/7 bis 50 63.50, Gasöl 21.50, Naphtha 59.

Leder. Białystok, 24. Januar. Białystoker Krupp-Leder für 1 kg 1.20 Dollar, ausl. I. Sorten 1.60, II. 1.45, III. 1.35, Sohlenleder 55—60 Cents, schwarzes Warschauer Chromleder pro Fuss 30—35 Cents, Białystoker 25—30, Auslandsleder 35—45, ausl. Gemsenlackleder 35—50, Chrom 50—60.

Textilien. Warschau-Milanowek, 24. Januar. Der Ankauf von inländischen Seidenkokons dauert an. genügend getrocknetes Material wird ab 25—31 zł für 1 kg gezahlt. Die Ware stammt meistens von grösseren Rittergütern. Seidengarn wird von der Station nicht verkauft, während fertige weisse Seidenwaren 80 cm breit 24 zł pro Meter kosten.

Chemikalien und Teerprodukte. Kattowitz, 24. Januar. Der Bedarf ist hier ziemlich schwach. In der letzten Zeit wurde für 100 kg notiert: Präparierter Teer 29.75—31, hartes Pech in Stücken 22.75 bis 23.50, Teeröle 35, Antriebs- und Heizöle 36, Karbolineum 42.50, gepresste Rohnaphthalin 34.50, reine Naphthaline 65. reines Piridin 12 zł für 1 kg, reines Kristallfenol 39—40° 325, Kresol 135, Motorbenzol 82.50—86, Handelsbenzol 90proz. 91, reines Benzol 103, reines Toluol 103, Schwefelammon 43.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

	26. 1.	25. 1.		26. 1.	25. 1.
8% staatl. Goldanleihe	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch	51.50B	—
5% Konvers. Anleihe	65.50G	65.50G	6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch.	25.40G	25.4 +
10% Eisenbahnanleihe	—	—	8% Pos. Vorkr.-Prov.Oblig.	—	—
6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblg.	—	—
8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	—	4% Pos. Vorkr. Prov. Obl.	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Pos	—	—	3½ u. 4% Pos.Pr.Obl. m. poln. St.	—	—
8% Oblig. der Stadt Posen	91.50B	91.50B	5% Prämien-Dollaranleihe	—	53.00B
8% Doll.Br.d.Pos.Landsch.	92.75G	92.75G			

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	26 1.	25. 1.		26. 1.	25. 1.		26. 1.	25. 1.
Bk. Centralna	—	—	Centr. Skor	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	Cukr. Zduny	100 B	—	Piechcin	—	—
Bk. Przemysł.	1.10G	1.10G	Goplana	15.50G	15.00G	Płótno	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar	91.00G	88.00B	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	0.50G	Hartwig C.	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	21.00G	21.00G
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—	Wisła	—	—
Brow. Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	0.90G	—
Brow. Krot.	29.00G	—	Luban	95.00B	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Brzeski-Auto		—	Dr.RomanMay	—	107.0G	Żar	—	—
Cegielski	49.00B	48.00G	Młyn Wągrow.	—	—			
Centr. Rolnik.	-	-	Młyn Ziem.	—	—			

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 26. Januar für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.26 zł, 100 schweizer Frank 170.92 zł, 100 französische Frank 34.88 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.30 zł und 100 Danziger Gulden 172.87 zł.

Der Złoty am 25. Januar 1928: London 43.50, Zürich 58.25, Riga 59.50, Neuyork 11.25, Mailand 217, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Bukarest 18.08, Tschernowitz 1793.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	26. 1. Geld	26. 1. Brief	25. 1. Geld	25. 1. Brief	Noten	26. 1. Geld	26. 1. Brief	25. 1. Geld	25. 1. Brief
London	25.00	—	25.005	—	Engl. Pfund	—	—	—	—
Newyork	—	—	—		Dollar	—	—	—	—
Berlin	122.12	122.42	122.07	122.40	Reichsmark	—	—	-	—
Warschau	57.46	57.61	57.46	57.61	Złoty	57.50	57.64	57.50	57.64

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 26. Januar. An der heutigen Börse herrschte feste Tendenz. Die meisten Umsätze wurden auf dem Gebiete der Metallpapiere getätigt. **Unter den Bankwerten war Bank** Polski fest, die übrigen behauptet. Auch chemische Werte lagen behauptet, während für Elektrizitätspapiere kein Interesse bestand. Geringes Geschäft mit Zuckerwerten, wobei W. T. F. Cukru am Kurse gewann. Für Węgiel herrschte grössere Nachfrage. Nobel behauptet. Am Markte der Metallaktien gewannen am meisten Starachowice, die übrigen Papiere behauptet. Unter den Textilwerten war Zawiercie fester. Chodorów erlangte in sehr kleinen Posten den Kurs 172.

Fest verzinsliche Werte.

	26. 1.	25. 1.		26. 1.	25. 1.
5% Dollarprämien-Anl	63.00	61.00	6% Dollar-Anleihe	85.50	85.25
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	102.00	102.00
5% Staatl. Konvers.-Anl.	67.00	67.00	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	61.00	62.00

Industrieaktien.

	26. 1.	25. 1.		26. 1.	25. 1.		26. 1.	25. 1.
Bk. Polski	163.00	162.50	Częstocice	—	—	Ostrowice	85.75	83.00
Bk. Dyskont.	136.00	136.00	Gosławice	70.00	—	Parowozy	—	—
Bk. Handlow	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	16.00	—
Bk. Zachodni	33.75	—	Ostrowite	—	—	Rohn	—	19.00
Bk. Zj. Ziem. P.	—	—	W. T. F. Cukru	74.00	—	Rudzki	50.00	—
Bk. Zw.Sp.Zar.	93.00	93.00	Firley	—	—	Starporków	—	—
Grodzisk	—	—	Łazy	—	—	Ursus	—	11.75
Puls	—	—	Wysoka	—	144.00	Zieleniewski	—	—
Spiess	155.00	155.00	Drzewo	—	—	Zawiercie	31.00	—
Strem	—	—	Węgiel	104.00	96.00	Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	18.00	—
Elektr. Dąbr.	—	65.00	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	—	—	Pol.Przem.Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	41.75	38.50	Haberbusch	—	—
Starachowice	62.00	59.00	Cegielski	49.00	—	Herbata	—	—
Brown Bovery	—	—	Fitzner	—	—	Spirytus	36.50	—
Kabel	—	—	Lilpop	40.75	41.00	Żegluga	—	—
Siła i Światło	—	—	Modrzejów	43.75	—	Majewski	—	—
Chodorów	—	—	Norblin	205.00	—	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Pustelnik	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	26. 1. Geld	26. 1. Brief	25. 1. Geld	25. 1. Brief		26. 1. Geld	26. 1. Brief	25. 1. Geld	25. 1. Brief
Amsterdam	358.80	360.60	358.80	360.50	Paris	34.96	35.14	34.955	35.135
Berlin *)	212.30	212.71	212.35	212.76	Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Brüssel	—	—	123.84	124.56	Rom	47.105	47.345	—	—
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	—	—
London	43.35	43.567	43.35	43.56	Wien	125.24	125.86	125.19	125.81
Newyork	8.88	8.92	8.88	8.92	Zürich	171.25	172.11	171.27	172.13

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: im allgemeinen behauptet.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 26. Januar, 13,30 Uhr. Im heutigen Vormittagsverkehr hatte die Spekulation weiter Deckungsneigung bekundet, da die vorliegenden Meldungen im allgemeinen zu einer günstigeren Beurteilung der Lage Anlass gab. Der A. E. G.-Abschluss wurde trotz der nur 8prozentigen Dividende nicht schlecht kommentiert, die letzten Meldungen über die Freigabe lauteten günstiger; man wusste bereits, dass der Reichsbankausweis eine stärkere Entlastung bringen würde (in der Tat haben die Wechselbestände um ca. 250 Millionen abgenommen, auch der Betrag der umlaufenden Noten hat sich um ca. ¼ Milliarde verringert und die Golddeckung sich auf 3,1, beziehungsweise 4,2 Prozent erhöht) und hoffte doch wieder auf eine 12prozentige Dividende bei Siemens. Die höheren Kurse des Vormittagsverkehrs konnten sich zwar vorbörslich noch behaupten, die offiziellen Notierungen brachten dann aber schon auf relativ kleine Abgaben anscheinend zum Ultimo eine mehrprozentige Abschwächung. Selbst gegen gestern Schluss überwogen 1—2 Prozent Abschwächungen. Kanada verloren 4¾ Prozent, Hösch 3 Prozent, Gefuerel 4½ Prozent, Glanzstoff 7 Prozent, Waldhof 4 Prozent und Chadeaktien 3¾ Mark. Andererseits traten in nur wenigen Fällen Erhöhungen ein. Nach den ersten Kursen wurde es allgemein etwas lebhafter bei Kurssteigerungen bis 1 Prozent, etwas Geschäft entwickelte sich in Siemens und in den übrigen Hauptwerten des Elektromarktes. Bald gingen diese Gewinne jedoch grösstenteils wieder verloren, und die Kurse wichen unter Anfangsniveau zurück. Svenska, die schon 2 Mark niedriger eingesetzt hatten, verloren weitere 3 Mark, auch die zuerst sehr widerstandsfähigen Otavi schlossen sich der Allgemeinbewegung an. Waldhof gingen auf 253 zurück und Farben auf 275. Einerseits soll in grösserem Umfange Prämienware herausgekommen sein, andererseits veranlasste die Nichtermässigung des Diskontsatzes in London, auf die man nach der gestrigen Chikagoer Erhöhung aber kaum noch rechnen konnte, die Spekulation zu Glattstellungen. Anleihen behauptet, Ausländer geschäftslos, Mazedonier und Bosnier etwas schwächer. Mexikaner schwach. Sofia-Stadtanleihe verloren wieder 1 Prozent. Pfandbriefe sehr still. Liquidationsanteile wieder lebhafter und ½—1 Mark höher. Devisen gefragt. Pfund und Mailand etwas erholt, Madrid unter Schwankungen schwächer. Geldmarkt unverändert. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde wurde eine Erhöhung des Privatdiskontes in Erwägung gezogen und als bekannt wurde, dass der heute erscheinende Monatsbericht der Deutschen Bank eher auf Baisse gestimmt ist, machte die Abwärtsbewegung der Kurse weitere Fortschritte.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	26. 1.	25. 1.		26. 1.	25. 1.		26. 1.	25. 1.
Dt. R.-Bahn	98.00	99.5	Dessauer Gas	177.5	181.25	Metallbank	—	—
A.G. f. Verkehr	186.00	188.5	Dt. Erdöl-Ges.	133.87	136.87	Nat. Auto-Fb.	—	—
Hamb. Amer.	146.75	147.62	Dt. Maschinen	65.37	68.00	Oschl. Eis. Bd.	102.00	105.00
Hb.Südam.Dp.	212.00	214.00	Dynam. Nobel	—	—	Oschl. Koksw.	97.25	101.5
Hansa	209.5	210.5	El. Lief.-Ges.	174.00	177.5	Orenst. u. Kop.	134.75	135.5
Nordd. Lloyd.	151.00	151.75	El. Licht u. Kr.	—	222.25	Ostwerke	348.5	351.5
Al.Dt.Kr.Anst.	145.5	144.00	Essen. Steink.	147.5	150.5	Phönix Bgb.	102.25	105.5
Barmer Bank	—	151.00	I. G. Farben	266.00	268.25	Rh.Braunkoh.	238.5	—
Berl.Hls.-Ges.	164.00	267.25	Felten u.Guill.	124.75	124.62	Rh. Elek.-W.	151.5	151.5
Com.u.Pr.-Bk.	176.00	177.5	Gelsenk. Bgw.	137.5	140.75	Rh. Stahlwk.	171.00	174.00
Darmst. Bank	236.00	238.25	Ges. f. el. Unt.	267.00	274.25	Riebeck	—	—
Deutsch.Bank	165.00	168.00	Goldschmidt	112.5	140.12	Rütgerswerke	97.5	100.75
Disc.-Ges.	158.75	160.00	Hbg. Elk.-Wk.	151.00	150.5	Salzdetfurth	253.00	255.5
Dresdner Bk.	159.5	160.5	Harpen. Bgw.	189.5	191.5	Schl. Elek.-W.	195.00	199.00
Mtdtsch.K.Bk.	214.00	216.00	Hoesch	142.00	146.25	Schuckt. & Co.	183.5	188.12
Schulth. Patz.	400.00	403.00	Holzmann	143.00	145.5	Siem.&Halske	287.5	291.75
A. E. G.	166.00	170.25	Ilse Bgb.	—	—	Tietz, Leonh.	200.5	200.5
Bergmann	185.25	188.75	Kaliw. Asch.	177.5	180.5	Transradio	—	—
Berl. Msch.-F.	126.00	127.75	Klöckner	124.00	124.75	Ver.Glanzstoff	561.00	—
Buderus	101.00	102.75	Köln-Neuess.	143.25	147.00	Ver. Stahlw.	103.25	106.00
Charl. Wasser	129.00	131.00	Löwe, Ludw.	263.5	267.5	Westeregeln	185.00	189.25
Cont. Caoutch.	116.5	117.00	Mannesmann	150.25	155.00	Zellst. Waldh.	254.00	258.00
Daiml.-Benz	85.5	87.00	Mansf. Bgb.	120.25	118.75	Otavi	43.25	43.75

		26. 1.	25. 1.		26. 1	25. 1.
Ablös.-Schuld	1-60 000	52.2	52.3	Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr.	16.9	17.25
„ „	60-90 000	56.9	56.9			

Industrieaktien.

	26. 1.	25. 1.		26. 1.	25. 1.		26. 1.	25. 1.
Accumulator.	—	154.00	Feldmühle	208.5	209.25	Pöge, Eltr.-W.	[illegible]	109.25
Adlerwerke	85.00	86.5	Hohenlohe	112.5	103.00	Riedel	51.75	52.5
Aschaffenb.	—	—	Humboldt	—	35.00	Sachsenwerk.	—	124.00
Bemberg	440.00	—	Körting, Gebr.	88.5	—	Sarotti	—	—
Berger, Tiefb.	309.75	312.5	Lahmeyer	—	—	[illegible] Bgb. u. Zk	135.00	137.00
Cop. Hisp. Am.	564.25	567.00	Laurahütte	85.5	—	Schl. Textil	89.75	89.5
Dt. Kabelwk.	—	—	Lorenz	110.00	113.00	Schub. & Salz.	--	—
DtWollw.Man	—	—	Motor. Deutz	—	—	Stett. Vulkan	—	—
Dt. Eisenhd.	93.25	96.5	Nordd. Wollk.	167.00	164.5	Stolb. Zinkh.	220.00	222.5

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	26. 1. Geld	26. 1. Brief	25. 1. Geld	25. 1. Brief		26. 1. Geld	26. 1. Brief	25. 1. Geld	25. 1. Brief
Buenos Aires	1.792	1.796	1.792	1.796	Jugoslawien	7.376	7.390	7.378	7.392
Canada	4.184	4.192	4.183	4.191	Kopenhagen	112.25	112.47	112.25	112.47
Japan	1.968	1.972	1.968	1.972	Lissabon	20.23	20.27	20.38	20.42
Konstantinopel	2.143	2.147	2.161	2.165	Oslo	111.50	111.72	111.46	111.68
London	20.43	20.47	20.424	20.464	Paris	16.47	16.51	16.465	16.505
Newyork	4.1910	4.1990	4.1900	4.1980	Prag	12.422	12.442	12.421	12.441
Rio de Janeiro	0.5060	0.5080	0.505	0.507	Schweiz	80.705	80.865	80.72	80.88
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.284	Sofia	3.027	3.033	3.030	3.036
Amsterdam	169.06	169.40	169.01	169.35	Spanien	70.85	70.99	71.13	71.27
Athen	5.564	5.576	5.544	5.556	Stockholm	112.47	112.69	112.49	112.71
Brüssel	58.38	58.50	58.36	58.48	Budapest	73.28	73.42	73.24	73.38
Danzig	81.68	81.84	81.69	81.85	Wien	59.08	59.20	59.075	59.195
Helsingfors	10.557	10.577	10.552	10.572	Kairo	20.952	20.992	20.948	20.988
Italien	22.195	22.235	22.19	22.23					

Ostdevisen. Berlin 26 Januar, 14 Uhr Auszahlung Warschau 46.95—47.5. Große Złoty-Noten 46.75—47.15 Kleine Złoty-Noten 46.70—47.10. 100 Rm. = 212.09—212.99.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Der Empfang des Botschafters von Prittwitz und Gaffron in Neuyork.

Neuyork, 25. Januar. (R.) Der Hapag-Dampfer „Albert [Bal]lin", mit dem der deutsche Botschafter von Prittwitz und [Ga]ffron die Ueberfahrt machte, hatte gestern abend um 7,30 Uhr [am] Pier angelegt. Beim Eintreffen wurde der Botschafter von [zahl]reichen Vertretern der Presse, sowie dem deutschen Geschäfts[trä]ger Dr. Kiep, dem Botschaftsattaché zu Putlitz, dem Kon[sul] Dr. Heuser als Vertreter des in Washington weilenden [Gen]eralkonsuls Dr. v. Lewinski begrüßt. Am Pier wurde [der] Botschafter von der Gattin des Vertreters der Vereinigten [...]schen Gesellschaften Hermann Metz, dem Präsidenten der [deu]tsch-amerikanischen Handelskammer, dem gesamten Stab des [Gen]eralkonsulats, sowie von den Gattinnen Dr. Kieps, Dr. v. [Le]winskis und Dr. Heusers empfangen. Auf dem Ober[deck] des Dampfers machten Zeitungsstenographen von dem Bot[schaf]ter, seiner Gemahlin und seinem Töchterchen, das eine kleine [ame]rikanische Flagge in der Hand hielt, zahlreiche Blitzlichtauf[nah]men. Auf Fragen von Pressevertretern erklärte der Bot[scha]fter: Es ist für einen neuernannten Botschafter kaum mög[lich,] zur Presse zu sprechen, ehe er dem Präsidenten der Vereinig[ten] Staaten sein Beglaubigungsschreiben überreicht hat. Was [mich] betrifft, so hoffe ich, während meines Aufenthalts in Washing[ton] enge Fühlung mit den Pressevertretern zu nehmen.

[Erk]lärungen des Botschafters von Prittwitz und Gaffron vor der Neuyorker Presse.

Neuyork, 25. Januar. (R.) Der hier eingetroffene Bot[scha]fter von Prittwitz und Gaffron erklärte Vertretern der Presse: [Ich] schätze mich glücklich, die Gelegenheit zu haben, der amerikani[sche]n Presse meine große Befriedigung darüber zu äußern, von [mei]ner Regierung entsandt zu sein, um als Botschafter meines [Land]es bei dem Ihrigen zu weilen. Dies ist nicht mein erster [Bes]uch in Amerika, da mir bereits zu Beginn meiner diploma[tisch]en Laufbahn ein mehrjähriger Aufenthalt in Washington ver[gön]nt war. Es wird mein besonderes Bestreben als deutscher [Bots]chafter in Washington sein, das neue Amerika erneut kennen [zu l]ernen, mit seinem großen fortschrittlichen Volke bekannt zu [werd]en, seine Zivilisation, seine kulturelle, wirtschaftliche und [poli]tische Struktur kennen zu lernen, und dieses Verständnis meinem [eige]nen Volke zu übermitteln, während ich gleichzeitig die An[schau]ungen und Bestrebungen meines eigenen Landes in Amerika [ver]trete. Dabei werde ich die Traditionen meines Vor[gä]ngers und Freundes, des Freiherrn v. Maltzahn, folgen, [der] mir gegenüber wiederholt seine Bewunderung und Zuneigung [für] Amerika äußerte. Die Wertschätzung seiner Tätigkeit in Ame[rika] durch das amerikanische Volk, wie sie anläßlich seines tra[gisc]hen Todes Ausdruck gefunden hat, hat in Deutschland tiefen [Ein]druck gemacht und wurde von allen, die der Verlust betraf, [als] ein Trost empfunden. Ich hoffe, bei meiner jetzigen Rückkehr [nac]h Amerika nicht nur meine eigenen Freunde, sondern auch die [Fr]eunde des Freiherrn v. Maltzahn wiederzufinden, und ich hoffe, [da]ß es mir gelingt, mir neue Freunde zu gewinnen, um die mir [zu]gewiesene wichtige Aufgabe erfüllen zu können.

Die Großmächte zum geplanten Schritt der Kleinen Entente.

London, 26. Januar. (R.) Der diplomatische Korrespondent des [„]Daily Telegraph" schreibt: Es bestätige sich, daß die Mehrheit der [Gr]oßmächte dringend wünsche, die Mächte der Kleinen Entente [möch]ten in der Frage des Zwischenfalls von Szent Gotthard mehr [Z]urückhaltung üben und nicht versuchen, aus einer Mücke [ein]en Elefanten zu machen. Andererseits habe Frankreich sich außer[st]ande erklärt, einen direkten Druck in den Hauptstädten der Kleinen [E]ntente, besonders in Prag und in Belgrad, auszuüben. Daher sei [es] noch nicht klar, ob die Kleine Entente ihren Schritt in Genf fort[setz]en oder ihrem Protest eine weniger energische Wendung geben [w]erde.

[C]ecils Kritik an der englischen Sicherheitsnote.

London, 26. Januar. (R.) Lord Cecil sprach gestern [ab]end über internationale Abrüstung, wobei er sich besonders mit [de]r letzten britischen Note zur Frage der Abrüstung und [Schi]edsgerichtsbarkeit beschäftigte. Cecil vertrat die Ansicht, daß [die] Note in der Sicherheitsfrage nicht sehr weitgehend ist. [E]s sei nur zu hoffen, daß das Memorandum der Regierung noch [geä]ndert werde. Es könne kein Zweifel bestehen, daß bei Unter[zei]chnung der Schiedsgerichtsklausel durch Großbritannien prak[tisc]h alle anderen Nationen der Welt bereit [wär]en, das Prinzip der Schiedsgerichtsbarkeit anzu[erk]ennen. Wenn Großbritannien aber auf der von der Re[gi]erung vertretenden Auffassung beharre und sein Vertrauen nur [auf] bestimmte Gebiete beschränke, dann mache es sich an der Er[h]altung des Krieges als einem legitimen Mittel [zu]r Beilegung internationaler Konflikte schuldig.

Schwere Eisenbahnunfälle in Indien und Südafrika.

London, 25. Januar. (R.) Nach Meldungen aus Kalkutta [ist] gestern nacht in Bengalen eine Lokomotive mit einem ge[mis]chten Personen- und Güterzug zusammengestoßen. Die Güter[wa]gen entgleisten, während die Passagierwagen durch den Zu[sa]mmenstoß vollkommen zertrümmert wurden. 7 Personen wur[den] getötet, 15 verletzt. Ein zweites Unglück ereignete sich bei [M]oulmoin auf der Burma-Eisenbahn, wobei zwei Personen[wa]gen zertrümmert wurden. In diesem Falle wurde eine Person [ge]tötet und 4 verletzt.

Nach Berichten aus Kapstadt sprang gestern die Lokomotive [ei]nes Vorortzuges bei Fishhoek, 20 Meilen von Kapstadt, aus den [S]chienen. 2 Wagen wurden zertrümmert, ein Europäer und 4 [E]ingeborene wurden getötet und 26 Eingeborene und ein Euro[pä]er verletzt. Im Juli 1926 war der gleiche Zug entgleist, wo[bei] 70 Personen ihr Leben verloren hatten.

Vor einer Wendung in China?

London, 22. Januar. Sir Austen Chamberlain hat am [D]onnerstag eine Rede gehalten, worin er die Chinesen von [n]euem der Freundschaft Großbritanniens versicherte und die [B]ereitschaft der britischen Regierung wiederholte, mit ihnen [V]erträge auf der Grundlage ihrer völligen Unabhängig[ke]it und Gleichberechtigung abzuschließen. Aus Nach[ri]chten der hiesigen Presse aus China läßt sich der Grund dieses [n]euen Freundschaftswerbens erraten. Hiernach soll die chine[si]sche Revolution an einem Wendepunkt angekommen [se]in; die nächsten Monate würden die Entscheidung bringen, ob [di]e weitere Entwicklung sich in den Bahnen ruhigen Fortschritts [od]er neuer revolutionärer Krisen vollziehen werde. Augenblicklich [hä]tten die Freunde des Friedens die Oberhand. Am heutigen [S]onntag, dem chinesischen Neujahrstag, beginne in Peking eine [K]onferenz, zu der Tschangtsolin alle seine militärischen [B]efehlshaber, darunter auch diejenigen der Provinzen Schantung [un]d Tschili, eingeladen habe. Der Zweck dieser Zusammenkunft [sei], den Befehlshabern die Verwaltung der Provinzen [z]u entziehen und sie in die Hände von Zivilbeamten zu [le]gen. Diese Trennung der beiden Gewalten bestehe schon in der [M]andschurei und habe sich dort gut bewährt. Außerdem solle die [K]onferenz über Maßnahmen zur wirtschaftlichen Erholung des [L]andes beraten. Die Nachrichten besagen weiter, daß anscheinend die Nationalisten den Plan aufgegeben hätten, den Zolldienst in zwei Hälften zu teilen und für den Süden einen eigenen ausländischen Zollinspektor in Nanking anzustellen; es seien zwischen dem Norden und dem Süden aussichtsreiche Verhandlungen im Gange, einen gemeinsamen Ausschuß zu bilden, der gegenüber den fremden Mächten ganz China vertrete und nicht nur wegen des Abschlusses neuer Verträge, sondern auch wegen der Aufnahme neuer Anleihen mit ihnen verhandeln solle. Der Zolldienst würde dann einheitlich bleiben und wahrscheinlich dem Engländer Edwardes unterstellt werden, da der bisherige Generalinspektor, Sir Francis Aglen, im Januar zurücktreten werde. Auf diese Entwicklungen soll das plötzliche Steigen der chinesischen Papiere an der hiesigen Börse zurückzuführen sein.

Die Tornado-Katastrophe in Amerika.

20 Verletzte in Neuyork.

London, 26. Januar. (R.) Wie aus Newyork gemeldet wird, sind bei den schwerem Sturm, von dem die amerikanische Atlantic-Küste heimgesucht wurde, in Newyork allein 20 Personen verwundet worden. Der ernsteste Unglücksfall ereignete sich im Armenviertel von Newyork, wo 6 Personen bei dem Einsturz eines Hauses schwer verletzt wurden.

Das neue Shakespeare-Theater in Stradford.

Als vor knapp zwei Jahren Bernard Shaw die Nachricht von dem Brand des Shakespeare-Theaters in Stradford-on-Avon überbracht wurde, rief er: „Gott sei Dank!" Mit diesen drei Worten drückte er die Meinung aller gebildeten und kultivierten Engländer aus. Nur ungebildete Snobs verfielen in eine sentimentale Begeisterung beim Anblick des geschmacklosen Theaters. Nun da der alte Bau abgebrannt ist, konnte man darangehen, einen neuen zu schaffen. Damit der Ausführung des Projekts keine Hindernisse (in Form von Unwissenheit des Stradforder Bürgermeisters oder des Geschmacks der provinziellen Stradfordgemeinde) im Wege stehen sollten, beschloß man, den Weg des öffentlichen Ausschreibens zu beschreiten. Während in England, in den Dominien und in Amerika Gelder für den Neubau gesammelt wurden, schrieb man einen Wettbewerb aus, der allen britischen und nordamerikanischen Architekten offenstand. Von den eingesandten Entwürfen entsprachen 76 den Anforderungen des Preisausschreibens. Zur allgemeinen Ueberraschung ist mit dem ersten Preis der Entwurf einer Frau ausgezeichnet worden. Miß Scott, die Siegerin dieses bedeutendsten englischen Architekturwettbewerbs, ist Angestellte einer Londoner Baufirma und erst 29 Jahre alt. Um so größer ist natürlich der Stolz der Engländer und im besonderen der Engländerinnen, die in dem Sieg der Miß Scott eine Bestätigung der vollkommenen Gleichberechtigung der Frau erblicken Bernard Shaw, der einer der ersten war, die den preisgekrönten Entwurf zur Ansicht bekamen, äußerte sich begeistert, „einen vollkommenern hätte man gar nicht erwartet".

Ohne Uebertreibung läßt sich sagen, daß die den Architekten gestellte Aufgabe zu den reizvollsten gehörte, die sich ein Baukünstler wünschen kann. Es handelte sich darum, einen Theaterbau zu schaffen, der in einer historischen Umgebung am Ufer des Flusses liegt, dem größten verstorbenen Engländer gewidmet ist und dennoch allen Anforderungen des modernen Geschmacks und der neuesten Technik zu entsprechen hat. Der preisgekrönte Entwurf zeigt zwei miteinander verbundene Häuser, deren größeres den eigentlichen Theatersaal, das kleinere einen Saal für Vorträge, intime Aufführungen, Kongresse und Zusammenkünfte enthält. Großer Wert ist darauf gelegt worden, daß es keine prunkvolle Hauptfassade und toten Nebenwände gibt: der Bau ist so gedacht, daß auf allen Seiten „Fassaden" entstehen, das heißt, es ist ein ausgesprochener Rundbau, dessen sämtliche Seiten die gleiche architektonische Betonung besitzen. Dieser große Vorteil ließ sich nur dadurch erzielen, daß nicht, wie fast bei allen modernen Theaterbauten, mit dem Raum gespart werden mußte, sondern der Architekt über jeden erwünschten Raum verfügen konnte, ohne ängstlich an Amortisation, Quadratfuß und Bodenpreise denken zu müssen. Auch im Innern des eigentlichen Vorführsaales konnte großzügig mit dem Raum geschaltet werden. Der Saal enthält im ganzen 1000 Plätze: 500 Parkettplätze, 200 Logenplätze und 300 Galerieplätze. Auf Balkone ist verzichtet worden. Das einzige noch nicht ganz gelöste Problem stellt die Bühne dar. Zwar soll die Bühne der Phantasie eines jeden Regisseurs freien Lauf lassen, das heißt, die alte Shakespeare-Bühne elisabethanischer Tage genau so vollkommen darstellen wie die modernste Bühne des expressionistischen Theaters oder die beschränktere Bühne viktorianischer Zeiten (der man in Deutschland die Bühne des „Meininger" Theaters gleichsetzen könnte), aber über ihre genaue Ausführung und Technik ist man sich noch nicht im klaren. Wie es heißt, soll sich Miß Scott demnächst auf eine Rundreise begeben, die sie nach allen europäischen Ländern mit modernen Theatern bringen wird: an Ort und Stelle will sie die neuesten Errungenschaften der europäischen Bühne studieren, um nach Rückkehr das Beste für das Stradfordtheater zu verwenden. Mit dem Bau dieses Theaters, das dank den enormen Spenden, die von jenseit des Meeres kamen, England zum großen Teil den amerikanischen Vettern verdanken wird, soll bereits im Laufe des kommenden Frühjahrs begonnen werden.

Deutsches Reich.

Die Kandidatur Luthers.

Berlin, 26. Januar. (R.) Zu unserer gestrigen Essener Meldung, wonach die Essener örtlichen Instanzen der Deutschen Volkspartei eine Kandidatur Dr. Luthers für den Reichstag abgelehnt haben, erfahren wir, daß in dem Kreise Düsseldorf-Ost eine endgültige Entscheidung über die Hauptkandidaten noch nicht getroffen ist.

Bahnübergangs-Unglück.

Berlin, 26. Januar. (R.) In der Nähe von Hersfeld wurde ein Bäckereiwagen an einem schrankenlosen Eisenbahnübergang von einer Lokomotive erfaßt. Der Bäckerlehrling, der dabei schwere Verletzungen erlitt, starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Auch der Bäckereibesitzer wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Die Uebernahme der Länder-Justizverwaltung durch das Reich.

Berlin, 26. Januar. (R.) Die Reichstagsfraktion der Demokratischen Partei hat einen Antrag eingebracht, der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, möglichst bald die Prüfung der Frage der Uebernahme der Justizverwaltungen der Länder auf das Reich vorzunehmen und im Reichstag über das Ergebnis Bericht zu erstatten.

Empfang des Ministerpräsidenten Woldemaras durch Dr. Stresemann.

Berlin, 26. Januar. (R.) **Reichsminister Dr. Stresemann hatte gestern nachmittag eine längere Unterredung mit dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras, über die bisher noch nichts bekant ist.**

Die Opfer des Kasseler Hauseinsturzes.

Kassel, 26. Januar. (R.) Nach den letzten Meldungen forderte der Hauseinsturz in Kassel an Opfern nur einen Toten, einen Schwer- und einen Leichtverletzten.

Aus anderen Ländern.

Aushebung einer Falschmünzerwerkstatt.

Paris, 26. Januar. (R.) Die Polizei hat eine Falschmünzerwerkstätte im Vitry-Sur-Seine ausgehoben, die von einem argentinischen Ingenieur und zwei weiteren Personen, die am Montag in Reims bei Ausgabe falscher französischer 50-Francs-Noten verhaftet worden war, getrieben wurde. Man hat alle zur Herstellung von Banknoten notwendigen Maschinen und Materialien vorgefunden sowie Vorräte von falschen 1-, 2- und 5-Dollarnoten, 5-Pfund-Noten, 50-Francs-Noten, venezolanische 20-Bolivars-Noten sowie falsche venezolanische Ausweispapiere. Die beschlagnahmten Gegenstände mußten in drei Automobilen abtransportiert werden.

Die Haltung des französischen Allgemeinen Gewerkschaftsbundes bei den Wahlen.

Paris, 26. Januar. (R.) Der Verwaltungsausschuß des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes C. G. T. hat gestern im Gegensatz zu den Gewerkschaften Moskauer Richtung beschlossen, daß während der Wahlperiode kein Gewerkschaftssekretär das Wort ergreifen soll, außer in rein gewerkschaftlichen Versammlungen. Dadurch ist die Neutralität des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes gegenüber allen politischen Parteien proklamiert worden.

Orkankatastrophe in Amerika.

Neuyork, 25. Januar. (R.) Die Süd- und Oststaaten Nordamerikas wurden von einem schweren Orkan heimgesucht, der großen Schaden an Gebäuden und Telephon- und Telegraphenleitungen anrichtete. Der Flieger Chamberlin, der trotz des Orkans seinen Rundflug fortgesetzt hatte, mußte eine Notlandung vornehmen, wobei das Flugzeug stark beschädigt wurde, während er selbst unverletzt blieb.

Große Unterschlagung.

Saarbrücken, 26. Januar. (R.) Bei der Wiedereinkaufsgenossenschaft in Homburg an der Saar wurde eine Riesenunterschlagung aufgedeckt, bei der es sich um eine Summe von annähernd 300 000 Franken handelt.

Eine Riesenerbschaft.

Neuyork, 25. Januar. (R.) Die Witwe von Stephen Harkneß, der zusammen mit Rockefeller sen. die Standard Oil Company gegründet hatte, hat ein Vermögen von 107 Mill. Dollar hinterlassen, für das 18 Mill. Dollar Erbschaftssteuer zu zahlen waren. Es ist dies das größte Vermögen, das von den Steuerbehörden Amerikas verzeichnet wurde. Der Sohn der Verstorbenen, der der Haupterbe ist, erhält über 90 Millionen Dollar.

Lloyd George wieder in London.

London, 26. Januar. (R.) Der bekannte Politiker Lloyd George ist gestern von seiner Nordamerika-Reise wieder nach London zurückgekehrt.

Betrugsaffäre im Elsaß.

Paris, 26. Januar. (R.) Von der Staatsanwaltschaft ist die Verhaftung eines gewissen Schwertzig in Mühlhausen angeordnet worden, der zusammen mit einem bereits verhafteten Hoffmann im Sundgau die Bauern zu überreden suchte, alle ihre französischen Wertpapiere zu verkaufen, weil eine Frankenkatastrophe unmittelbar bevorstünde. Im Zusammenhang mit dieser Affäre ist in den Räumen der Handelsbank von Kolmar eine Haussuchung angeordnet worden.

Tragisches Unglück.

Paris, 26. Januar. (R.) In der Nähe von Caen ereignete sich ein tragischer Autounfall. Ein Auto, in dem sich ein junges Ehepaar befand, das soeben von seiner Vermählung kam, wurde bei einem Bahnübergang von einem Personenzug erfaßt. Der Mann starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. An dem Aufkommen der jungen Frau wird gezweifelt.

Banditenunwesen in China.

London, 26. Januar. (R.) In Schanghai eingegangene Berichte vom Yangtse-Gebiet besagen, daß der südliche Teil der Provinz Kiangsi von Banditen vollkommen beherrscht wird, die mit den Kommunisten zusammenarbeiten. Die Banditen haben alle Nahrungsmittel, die für die Missionsstationen bestimmt waren, beschlagnahmt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Robert Styra. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 2 **Die Zeit im Bild** bei



Statt jeder besonderen Anzeige.

Dienstag, vormittag 8 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau

Martha Streich, geb. Manke.

im 31. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Edmund Streich, Poznań-Szeląg
Auguste Manke, Kaminsko.
Ida Manke, Kaminsko

Die Beerdigung findet am 27. d. Mts. nachm. 3 Uhr in Kaminsko statt.

Julius Schultz-Kawęczyn
Gertrud Schultz-Strzałkowo
geb. **Schultz**

zeigen ihre **Vermählung** an.

Kawęczyn-Strzałkowo, den 25. Januar 1928.
pow. Wrześnie.

Martins
Erbsen-Auslesemaschine
Neu: Die kleine Maschine Nr. 0 zugleich als
Rübensamen-Stoppelmaschine
verwendbar, offeriert
WOLDEMAR GÜNTER, POZNAN
Landmaschinen
Sew. Mielżyńskiego 6 Tel. 52-25

Vasa Prihoda der berühmteste Geiger der Gegenwart
Paganini des XX Jahrhunderts
spielt ein einziges Mal in Poznań
Freitag, den 27. Januar in der Universitätsaula
Kartenverkauf Zigarrenhandlung Szrejorowski ul Gwarna

Heute früh verschied sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Martha Voß
geb. **Kelm**.

im Alter von 70 Jahren.

Im Namen der trauernden Angehörigen
Otto Voß.

Lubosz, 24. Januar 1928.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, statt.

Wildschwein
Frischlings-Rücken, Keulen, Blätter
Mastputen
Blumenkohl
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13.

Wir empfehlen das vom Ministerium in Warschau für Schulen mit deutscher Unterrichtssprache bestätigte Lehrbuch der polnischen Sprache:

L. Grzegorzewski,
Język polski w szkole niemieckiej.

Das Buch ist für die Mittelstufe von Volksschulen bestimmt und besitzt einen fibelmäßigen Anfang, der seine Verwendung vom 2. Schuljahre an ermöglicht.

Bestellungen sind zu richten an die
Drukarnia Concordia Poznań
ulica Zwierzyniecka 6

Glauben Sie ja nicht



daß Ihnen die Kunden auf den Präsentierteller gestellt und in Ihrem Geschäft abgegeben werden.

Werben Sie Ihre Kundschaft selbst durch zweckmäßige Reklame!



Verlangen Sie nicht einfach Schuhcreme verlangen Sie stets „Urbin"

Ihre Schuhe werden es Ihnen danken!



Wie schon vor dem
Weltkriege
erhalten Sie
schnell und gut
jeder Art
Fenster u. Türen
bei
W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 363
(früher Grätz-Posen).

Erfahr. Gärtner

mit nur guten Zeugnissen, deutsch u. polnisch sprechend, für Gut mit Treibhaus zum baldigen Antritt oder 1. April gesucht. Nur polnische Staatsbürger wollen sich mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen melden an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter **156.**

Strebsamer Geschäftsmann (auf dem Lande) in den 30 Jahren, sucht auf diesem Wege eine gute, treue, katholische

Lebensgefährtin,

die Liebe und Lust zum Geschäft hat, etwas Vermögen und deutsche u. poln. Sprachkenntnisse besitzt. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **207.**

Piano oder Harmonium für ein Lokal geeign. **zu kaufen ges.** Off. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. unter **132.**

Erfahrenen, zuverlässigen
Verkäufer
beider Sprachen mächtig, für meine Eisenhandlung zum 1. 3. gesucht. Stat. im Hause. Off. erb. **J. Stephon, Wyrzysk.**

„auch **Holz** für
Scheunenbauten
liefert G. Wilke, Holzgeschäft
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. Swarzędz (Bahnhof)"

Junges Mädchen sucht ab 1. Februar
Pension oder möbl. Zimmer
mit oder ohne Verpflegung. Gefl. Angeb. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **202.**

Gesucht wird
unverheirateter Diener-Chauffeur
mit Praxis, welcher auch Reparaturen ausführen kann. Zeugnisse, Bild, Lebenslauf und Gehaltsansprüche an
Mettegang, Dominium Kurów, p. Ociąż, pow. Ostrów

Suche für meinen Gärtnerlehrling zum 1. Februar oder auch später eine
Gärtnergehilfenstelle
in einer Baumschule oder Handelsgärtnerei. Derselbe ist kräftig, fleißig u. aufmerksam u. kann ich ihn bestens empfehlen.
F. Hepke Schloßgärtner, **Sypniewo**, p. Sępólno Pommerellen

So können Sie es auch haben!

wenn Sie durch geschickte Reklame



durch regelmäßiges Inserieren in den tonangebenden Tageszeitungen für Ihr Geschäft werben!

Klein-Landwirtschaften von 30—150 Morgen, vorteilhaft **zu verkaufen. Biuro Handlowe „Handlopol", Poznań, św. Marcin 22.**

Haus (Zentrum) 400000 zł, Anzahlung 200000 zł, sof. zu verkaufen. Angeb. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter **206.**

Ein evgl. Mädchen
26 Jahre alt, mit gut. Zeugn. und Kochkenntnissen s. Stellung vom 1. 2. oder 15. 2. i. besser. Haushalt. Angebote an
Fr. Czarnecka, Poznań
ul. Patr. Jackowskiego 41.

Aelt. Hausmädchen,
erfahren im Kochen und Einwecken, bei gutem Lohn gesucht.
Breder, ul. Polna 14.

Mädchen,
22 Jahre alt, sucht Stellung zum 1. 2. oder 15. 2. in bess. Hause, Kochkenntn. u. polnische Sprachkenntn. vorh. Angeb. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, u. **209.**

Led. Brennerei-Verwalter
bei niedrigem Gehalt, wird für sofort gesucht. Meldungen an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **P. P. 208.**

Suche vom 15. 2. 28 Stell. als jüng. **Inspektor** unter pers. Leitung des Chefs. Bin poln. Staatsb., der poln. u. deutsch. Spr. mächtig. Zeugn. u. g. Empf. steh. zur Verf. Anfragen bitte zu richten an **Hernes, Suleein, pow. Środa.**



Milch-Kannen-Kühler

Telephon 52-43. **Meß- und Melkeimer, Standgefäße**

Poln. Assistentin (Universität) sucht deutsche Konversation mit intelligenter Dame. Angebote an Ann.-Exped. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 210.

Sehr gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, eventuell Pension zum 1. 2. zu vermieten. Zu erfragen bei **Hoffmann, św. Marcin 60.**

Schmiedelehrling
zum 1. 2. 28 oder von sofort gesucht. **Schmiedemeister G. Eckert, Wolsztyn.**

Bessere, ev. Dame, Mitte 30, **sucht Stellung** zur Führung eines frauenlosen Haushalts. Am liebst. nach außerh. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6 unter **205.**

Warum wurde die
Schmotzer
Hackmaschine
als einzige Maschine ihrer Art in der Hauptprüfung der D. L. G. prämiiert?
Weil sie sämtliche Bedingungen erfüllte, welche die Praxis stellt und verlangt!



Stroh kauft jedes Quantum und zahlt höchste Preise
J. PRIWIN,
Berlin-Charlottenburg
Göthestr. 1.
Repr.:
Bracia MURAWSCY
Poznań, ul. Fredry 2, Tel. 3903 und 3908.

Hotelfachmann,
35 Jahre alt, prima Referenzen, poln. Staatsbürger, engl., franz., ital., deutsch, croatisch sprechend, perfekt in Buchhaltung und Organisation des Hotels, ebenso die Frau, sucht dementsprechenden Wirkungskreis. Seit 3 Jahren im größten Hotel Jugoslaviens (500 Zimmer) als Maitre d'hôtel in ungekündigter Stelle. Gefällige Zuschriften erbeten an
Karl Lang, Zagreb S.H.S. Starčević trg 2.

Piano Nußbaum in Bildschnitzerei, kreuzsaitig, Vollkonzert, Friedensfabrikat erhalten wie neu, **Seltenkaufgelegenheit** für **2700 Złoty**
verkaufe **Adamska, Poznań, Głogowska 108,** I Aufgang, IV. Etage.